

„Damaals un hiiüt“



Veröffentlichungen des Vereins
"Kombüttler Dörpsgeschichte"
Heft 20 Dezember 2005

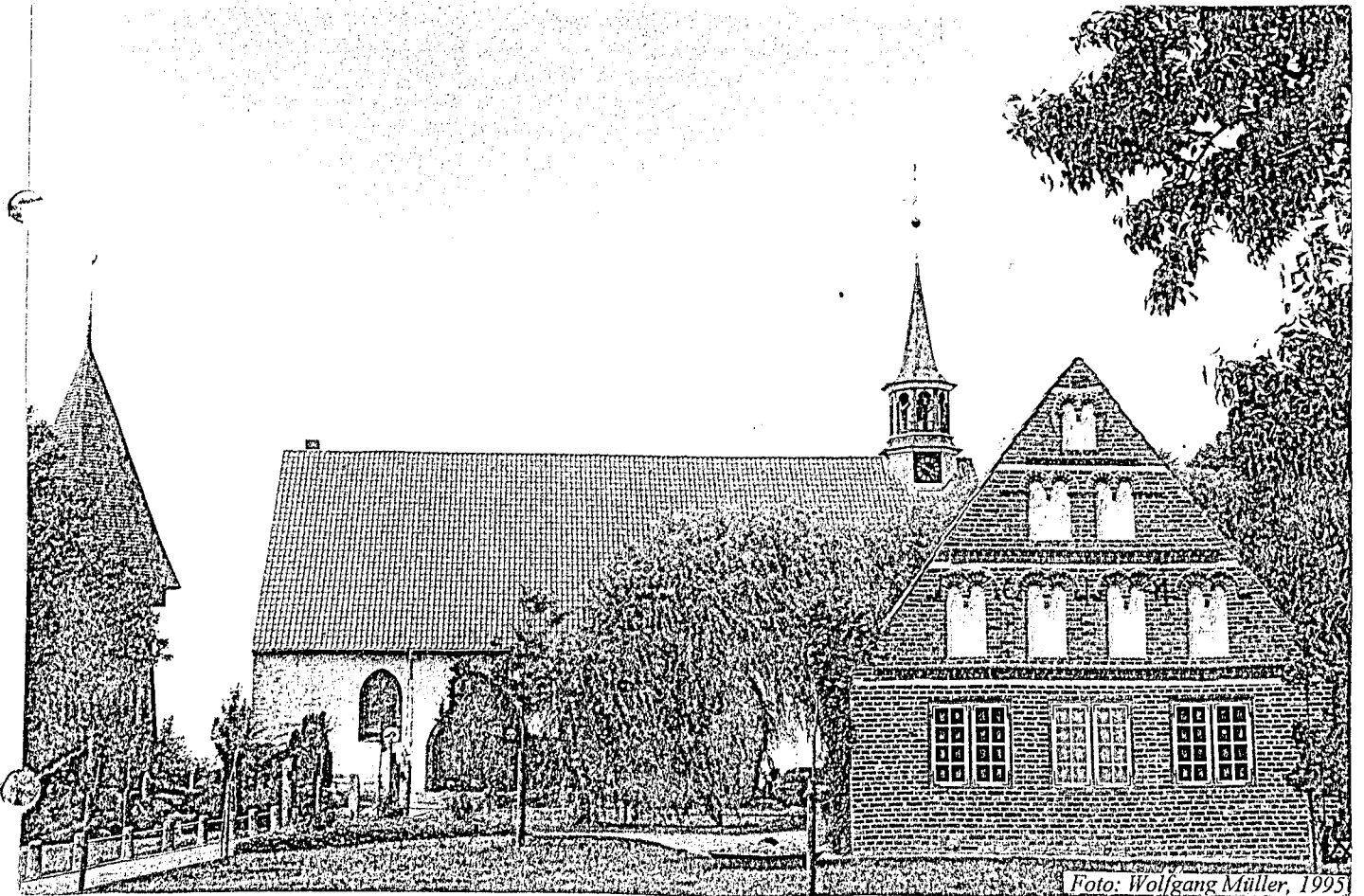
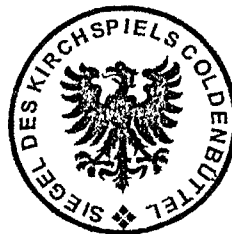


Foto: Wolfgang Müller, 1995

Kombüttler



Dörpsgeschichte

Inhaltsverzeichnis Heft 20

- | | |
|---|----------|
| <p>I. Vorbemerkungen zu den Berichten „St. Leonhard-Kirche in Koldenbüttel“ und „Glockenstapel“
 <i>von Pastor i.R. Johann-Albrecht Janzen, Pastor in Koldenbüttel von 1996 - 2005</i></p> | Seite 3 |
| <p>II. Die St. Leonhard-Kirche in Koldenbüttel
 <i>Ein Bericht von Pastor i.R. Johann-Albrecht Janzen, 2005</i></p> | Seite 4 |
| <p>III. Der Glockenstapel
 <i>Ein Bericht von Pastor Johann-Albrecht Janzen, 2005</i></p> | Seite 9 |
| <p>IV. Zeichnungen, Grundrisse, Erläuterungen zur St. Leonhard-Kirche, dem Friedhof, des alten Schulhauses auf der Küsterwarft und dem Pastorat
 <i>von Pastor i.R. Johann-Albrecht Janzen, Pastor in Koldenbüttel von 1996 - 2005</i></p> | Seite 11 |
| <p>V. Es geschah vor
 <i>Mitteilungen über Koldenbüttel aus dem „Eiderstedter und Stapelholmer Wochenblatt“ von 1892</i></p> | Seite 24 |
| <p>VI. To Wiehnachten: Gedichte „St. Niklaas“ von Johann Beyer, „En plattdüütsche Popp“ (Volksgut) und eine Geschichte von Ulli Brüchmann „Na de Fierdaag“</p> | Seite 31 |
| <p>VII. Ansichten, Fotos von Kunstgegenständen der St. Leonhard Kirche in Koldenbüttel
 <i>Fotos von Wolfgang Müller, 2005</i></p> | Seite 33 |
| <p>VIII. Nachruf, Termine und Fotos von Koldenbüttel</p> | Seite 35 |
| <p>XI. Grüße zum Weihnachtsfest und Neuen Jahr 2006</p> | Seite 36 |

Impressum

Kombüttler Dörpsgeschichte, 1. Vorsitzender Wolfgang Müller, Mühlenstr. 15
 25840 Koldenbüttel, Tel. 04881 / 504
 Redaktion: Ilse Schwarte, Wolfgang Müller

I. Vorbemerkungen zu den Berichten: „St. Leonhard- Kirche in Koldenbüttel“ und „Glockenstapel“

von Pastor i.R. Johann-Albrecht Janzen, 2005

In seinem am 16. August 2002 im Rahmen der Veranstaltungsreihe „650 Jahre Koldenbüttel“ gehaltenen Vortrag zur Besiedlungsgeschichte Koldenbüttels hat Albert Panten dargelegt, daß das erste Kirchengebäude im Bereich unseres Dorfes auf einer der auffallend hohen Warften in Wallsbüll (nur wenig östlich des einstigen Haubarges des Büttel-Hofes - Fach) stand. Daß einst dort die erste Koldenbüttler Kirche gestanden haben soll, war auch Emil Bruhn zu Ohren gekommen, hatte diese Nachricht allerdings als „Unmöglich!“ weit von sich gewiesen (siehe seine „Chronik von Koldenbüttel - Erster Teil“, als Sonderdruck 1906/7 in Husum erschienen - dort Seite 3)

Folgen wir Albert Panten, hätte dies für die Ortsgeschichte Konsequenzen. Rein äußerlich : die in Wallsbüll errichtete Kirche wäre eine Kapelle gewesen - eine aus Holz erbaute Kapelle mit einem „Holzzuber“ als Taufgerät, wie Eckardt Opitz mutmaßt (zum Ganzen siehe dessen Veröffentlichung insbesondere Seiten 26 ff). Eine hölzerne Kapelle würde darauf schließen lassen, daß das Christentum zur Zeit des Kapellenbaus in unserer Region bzw. Landschaft noch nicht festen Fuß gefaßt haben dürfte. Das vielmehr am heutigen Standort der Koldenbüttler Kirche noch an einem Quellenheiligtum der „heidnische“ Kultus in Übung war. Anders gesagt: es waren - vermutlich seit dem 8. Jahrhundert - nicht christliche Friesen eingewandert und in unserer Landschaft auf eine heidnische sächsische Restbevölkerung (wegen der zurückliegenden Völkerwanderung) gestoßen, sondern es spricht vieles dafür, daß heidnische Friesen an einem vorgefundenen Kultplatz eine seit alters bestehende Tradition aufgriffen. Noch anders gesagt: Für einen nicht näher bestimmbar Zeitraum bestanden die Kapelle christlicher Missionare und das „heidnische“ Quellheiligtum nebeneinander. Dies änderte sich erst, als sich im Laufe des 12. Jahrhunderts der christliche Kult durchsetzte. Von Rom propagiert und unter anderem im skandinavischen Norden paktiziert, wurden nach Festigung des Christentums die Kirchen bevorzugt neben oder auf vorchristlichen Kultplätzen errichtet. Und zwar aus Stein - als Zeichen dafür, -

daß das Alte überwunden sei und etwa Neues beginne. Denn die Wohn- Wirtschaftsgebäude der Bevölkerung bestanden ja allesamt aus anderem Material.

Es wird vermutet, daß die St. Leonhard - Kirche in der 2. Hälfte oder gegen Ende des 12. Jahrhunderts errichtet wurde. Und zwar deutlich weiter östlich als der hölzerne Vorgängerbau. Mag sein, daß dies der Grund war, daß sich auch der Siedlungsraum nach Osten verschob. Denn es fällt auf, daß die östliche Büttel - Warften jünger als die westlichen sind.

Sollte das bisher Gesagte richtig sein, werden kaum die Friesen die Verehrung des Heiligen Leonhard „mitgebracht“ haben.- Sehr viel wahrscheinlicher ist, daß die einst in unserer Region tätig gewesen Missionare aus dem Frankenreich stammten und ihre Kultstätte dem von ihnen verehrten Heiligen (Leonhard) weihten.

Als im Jahre 1748 der Versuch unternommen wurde, im Chorraum der heutigen Kirche einen Prediger (grab)keller zu schaffen, wurde an nicht näher bestimmbarer Stelle in „3 bis 4 Fuß“ Tiefe (rund 1m) auf eine Steinsetzung gestoßen, die im Zusammenhang mit der einst als heilig geltenden Quelle steht. Als bei den Arbeiten ein größerer Felsstein gehoben wurde, stieg Wasser auf. Bekannt ist, daß sich insbesondere im nördlichen Eiderstedt in relativ geringer Tiefe eine Lehm-schicht befindet, die das Abfließen des Grundwassers verhindert. Darum sehr auffällig im Bereich „Büttel“ die geringe Bodenqualität. Die heutige Kirchwarft wurde über einem flachen Geestkern oder Strandwall aufgeworfen. In diesem Kern oder Wall wird die quer über den Friedhof laufende Wasserader als Quelle an die Oberfläche getreten sein.

(Anmerkung: Tragische Nebenerscheinung der Bodenbeschaffenheit ist, daß die infolge Verwesung austretenden Krankheitskeime nicht ab-fließen konnten, sondern in das Trinkwasser gerieten. Deshalb in der ersten Hälfte des 18. Jahrhunderts infolge einer Epidemie, die viele da-hingerafft hatte, unter anderem unter den neben der Kirche wohnenden Diaconi die hohe Sterblichkeitsrate.)

- Werbeanzeige -

Gravur & Druck Service

Doristr.30

25840 Koldenbüttel

Tel.:04881/937895

Fax:04881/937896

e-mail: gravur@foni.net

Fordern Sie einfach kostenlos unseren Katalog an
oder setzen Sie sich telefonisch mit uns in Verbindung!

Pokale,
Stückabzeichen,
Niro-Becher, Wimpel
Vereinsartikel, Medaillen
Schilder, Gravuren
T-Shirt-Druck
usw.....

II. Die St. Leonhard - Kirche in Koldenbüttel

Ein Bericht von Pastor i.R. Johann-Albrecht Janzen,
2005

Über das ursprüngliche Erscheinungsbild der bis 1200 errichteten Steinkirche lassen sich lediglich Vermutungen anstellen. Bei dem ursprünglichen Altarraum wird es sich um einen Kastenchor gehandelt haben, der über einen eigenen Zugang - die erhalten gebliebene Priestertür - verfügte. Der Chorbogen kann niedriger und enger gewesen sein. Die Außenmauern des Chorraumes reichten bis zur Oberkante des teilweise erhaltenen Winkelfrieses. Vielleicht befanden sich an den Chorwänden im Süden und Norden jeweils zwei hochsitzende kleinen (romanische) Fenster. Auch an der östlichen Wand hinter dem einstigen Altartisch kann sich mindestens eine Fensteröffnung befunden haben. Auch die Wände des Kirchenschiffes waren deutlich niedriger. Das Schiff selbst war ca. halb so lang wie heute. Das einstige Gemeindeportal wird sich im westlichen Giebfeld des Schiffes befunden haben. Nur wenige Schritte davon entfernt wird der erste Standort des erhaltenen Taufsteins gewesen sein.

Gebaut wurde die Kirche aus Felssteinen, die von der Geest herantransportiert worden waren. Lediglich der Winkelfries, die Laibungen der Wandöffnungen und die Kanten des Bauwerkes (noch deutlich zu sehen an den östlichen Außenkanten des Schiffes) waren aus leicht zu bearbeitendem Tuffgestein gefertigt. Bisher wurde davon ausgegangen, daß das Tuffgestein im niederen Rheingebiet gewonnen wurde. Denkbar ist jedoch auch, daß das Material aus einem entsprechenden Steinbruch in Dänemark stammt. Da vorgesehen ist, eine dem Ostgiebel entnommene Gesteinsprobe zu analysieren, werden vielleicht genauere Erkenntnisse gewonnen werden können. *Sollte* das Material aus Dänemark stammen, wäre es über den einst in Hollingstedt befindlichen Umschlagplatz nach Koldenbüttel gelangt. Der über dem Chorbogen befindliche und deshalb wenig beachtete Ostgiebel gehört überhaupt zu den interessantesten Bauteilen unserer Kirche, weil dort sämtliche beim Bau verwendeten Gesteinsarten unverputzt offen liegen. Im Mauerwerk dieses Giebels ist übrigens ein alter Schornsteinfuchs verborgen, der möglicherweise im Zusammenhang mit der in den alten Rechnungsbüchern gelegentlich erwähnten „Feuerpfanne“ steht, für deren Versorgung einst jährlich Holzkohle angeliefert wurde. Auf dem

First über dem Kirchenschiff saß wahrscheinlich seit Anbeginn ein Dachreiter mit einer kleinen Glocke.

Zu dem an sich unansehnlichen Taufstein wurden in den zurückliegenden Jahren neue Erkenntnisse gewonnen. Er stammt nicht, wie es noch in jüngeren Beschreibungen unseres Kirchengebäudes heißt, aus der Zeit um 1300, sondern aus der Zeit um 1200 und ist das mit Abstand älteste Ausstattungstück unsere Kirche. Eine Begutachtung des Materials ergab, daß er aus Schonen (der Landschaft um Lund im südlichen Festland - Schweden) stammt. - Feinkörniger Sandstein mit relativ groben Gesteinseinschlüssen wird lediglich in der genannten Landschaft gewonnen. Wie unser Taufstein einst ausgesehen haben *könnte*, zeigt sich am in Westerhever erhaltenen Taufstein: auch der wurde aus Schonen - Sandstein in der Zeit um 1200 gefertigt. Die Taufsteine in Koldenbüttel und Westerhever sind heute die ältesten in der Landschaft Eiderstedt. Die beiden teilweise verfärbten rechteckigen Einschnitte im oberen Rand des Taufbeckens gehen auf den einst fest montierten Metalldeckel zurück, der das zudem geweihte Taufwasser vor Verschmutzung schützen sollte. Warum der Stein seines Schmuckes beraubt wurde, läßt sich nur vermuten. Vielleicht wurde er abgeschlagen, als der Taufstein im Jahre 1596 mit Holz verkleidet wurde. Da der Taufstein aus Schweden stammt, wurde er über Hollingstedt nach Koldenbüttel transportiert.

Nach allgemein vertretener Auffassung wird die aus der Romanik stammende St. Leonhard - Kirche um 1400 erweitert und gotisch umgestaltet. Dazu gehört der mehreckige Chorabschluß, die nunmehr in Ziegelbautechnik erfolgte Umgestaltung der Rundbogen - in Spitzbogenfenster, die Erhöhung der Außenmauern und schließlich die westliche

- Werbeanzeige -

FESTPREIS- GARANTIE ?

FLIESENLEGEREI

Peter Clasen



GESCHWISTER - LORENZEN - RING 7 • 25840 KOLDENBÜTTEL

Tel. u. Fax 04881 - 8519

Verlängerung des Schiffes, das seitdem fast doppelt so lang wie vorher ist. Mit dieser Verlängerung verschwand auch das nach Westen weisende Gemeindeportal. Stattdessen wurden im westlichen Teil des verlängerten Schiffes im Süden und Norden zwei einander gegenüberliegende Gemeindeportale geschaffen, wovon das nördliche zu einem unbekanntem Zeitpunkt zugemauert wurde (die gotische Laibung ist außen unter der Kalkfarbschicht noch auszumachen). Mit der Erhöhung der Außenmauern war zwangsläufig auch eine Veränderung des Dachstuhls verbunden, die u.a. auch einen Ausbau des Ostgiebels erforderlich machte und an diesem deutlich ablesbar ist.

Warum „um 1400“ das Gemeindegewölbe wesentlich verlängert wurde, läßt sich kaum noch klären. Sehr wahrscheinlich ist allerdings von einem seit dem Bau der Kirche erfolgten Bevölkerungswachstum auszugehen. Möglicherweise(!) hängt dieser Zuwachs mit dem Untergang der im heutigen Dammkoog befindlich gewesenen Siedlung Mild zusammen, deren Bewohner in Koldenbüttel eine neue Heimat fanden.

Mild soll nach Albert Panten ein Kirchort gewesen sein; der Standort wird auf dem Moorberg vermutet, auf dem nach der 1489 erfolgten Eindeichung der Dammkoog - Hof errichtet wurde.

Emil Bruhn (Chronik von Koldenbüttel - Erster Teil) kannte die Überlieferung, daß einst am Norddeich auf einer der leeren Warften (vermutlich in dem Bereich, wo sich der Norddeich nach Westen wendet) eine der Heiligen Anna geweihte Kapelle gestanden habe. Bruhn berichtet, daß auf jener Warft in den 1870er Jahren Grabungen erfolgten, die aber die Überlieferung nicht zu bestätigen vermochten. Denkbar ist aber, daß es „irgendwo“ in der besagten Gegend eine Kapelle gegeben hat, deren Standort im Laufe der mündlichen Tradition jedoch „verlagert“ wurde. Es könnte (!) sein, daß jene Überlieferung die Erinnerung an die in der Großen Manndränke von 1362 untergegangene Milder Kirche wachhielt. Angemerkt sei, daß zur Zeit von Emil Bruhn nicht bekannt war, daß Mild im heutigen Dammkoog lag.

Wegen der (in der) Mitte des 19. Jahrhunderts erfolgten wesentlichen Vergrößerung der Kirchenfenster hat sich aus der gotischen Bauphase (abgesehen von der bereits erwähnten Laibung des einstigen Fensters) faktisch nichts auffälliges erhalten. Bedauerlicherweise wurden im Zuge der Kirchensanierung von 1970 zwei Gewändennischen, die sich hinter dem Altar befanden, verfüllt (dort wurden damals zwei Heizkörper eingebaut). Sie

dienten einst vermutlich der Aufnahme der Altargeräte.

In die gotische Bauphase fällt auch die Errichtung des Glockenstapels, auf den gesondert eingegangen wird.

Aus der Zeit der Spätgotik hat sich bedeutsames Inventar erhalten. Sehr wahrscheinlich als eine Art Dankopfer für die gelungene Eindeichung des Dammkooges erhielt unsere Kirche erstmals einen eventuell in Husum oder in Lübeck gefertigten Altaraufsatz mit den 12 Aposteln in den Flügeln und der Golgatha - Szene im Schrein. Die aus Eichenholz geschnitzten Figuren waren ursprünglich farbig gefasst. Die Holzichtigkeit mag zwar heutigem Geschmack entsprechen, vermittelt aber nicht den ursprünglich beabsichtigten Eindruck. Daß der 1872 erfolgten neogotischen „Modernisierung“ originales gotisches Schnitzwerk zum Opfer fiel, ist bedauerlich. Im südlichen Flügel des Aufsatzes wurden im 18. Jahrhundert übrigens zwei eventuell verlorene Apostelfiguren künstlerisch minderwertig ersetzt.

Nur wenig jünger als der Altaraufsatz ist die (im 19. Jahrhundert entfernte, 1902 an das Flensburger Museum abgegebene und in den 1980er Jahren restaurierte und zurückgeführte) Triumpfkreuzgruppe. Wegen der Gestaltung des Lendenschurzes Christi wird sie mit „um 1510“ datiert. Von der gotischen Fassung hat sich wenig erhalten. Insbesondere die Farbgebung der Begleitfiguren geht auf die Zeit des Barock zurück. Ob auch dieses Schnitzwerk als Dankopfer anzusprechen ist, läßt sich nicht klären. Allerdings ließe sich ein Zusammenhang mit dem im Jahre 1515 eingedeichten St. Peters - Koog herstellen; ursprünglich hieß dieser Koog St. Leonhard - Koog und wurde vermutlich später in Blick auf den Titelheiligen des

- Werbeanzeige -

Victoria Versicherung
Hauptagentur
Roland Strauss
Eiland 6, Friedrichstadt
Tel. 937937 Fax 937938

Schleswiger Doms umbenannt (der im Koog landbesitzende Schleswiger Bischoff residierte in Schwabstedt).

In den weiteren Verlauf des 16. Jahrhunderts fällt die Einführung der „neuen Lehre“. Aber nicht allein die Reformation auch das nur wenige Jahrzehnte anhaltende Goldene Zeitalter Eiderstedts führte zu bedeutenden Veränderungen bzw. Ergänzungen des Kircheninventars. Da ist zunächst die ursprünglich ebenfalls farbige, manieristisch gestaltete Kanzel von 1853 zu nennen, deren Standort zunächst dort war, wo 1970 das Epitaph „Taufe Christi“ aufgehängt wurde. Vermutlich zeitgleich wurde auch das erste Gemeindegestühl eingebaut. Vielleicht auch die 1596 bereits vorhandene Uhr. Ein Zeigerwerk befand sich vielleicht schon damals dort, wo 1970 die Kanzel angebracht wurde. Allerdings ist auch von anderweitigen Zeitmessern die Rede: mal wird eine Sanduhr auf dem Altar, mal auf der Kanzel erwähnt. An der nördlichen Außenmauer des Chores vermutlich unterhalb der Traufe - befand sich ein weiteres Zeigerwerk. Das Uhrwerk stand in einem Anbau, der über ein vormaliges Fenster (oberhalb des heutigen Kanzelaufgangs) erreichbar war. Das sich die Zeiger dort befanden, läßt sich damit erklären, daß der größte (oder sozial gewichtigste) Teil der Gottesdienstteilnehmer von Norden her der Kirche zustrebte. In die Zeit des ausgehenden 16. Jahrhunderts fällt auch die Umgestaltung des Taufsteins: er wurde mit einer bemalten und / oder beschnitzten Holzverkleidung versehen und erhielt einen per Flaschenzug beweglichen Deckel (auf dem Dachboden befand sich der entsprechende „Block“).

In diese Zeit fällt auch die Ausschmückung mit Epitaphien. Obwohl die „Taufe Christi“ mit 1550 datiert ist, gehört sie einer späteren Stilstufe an. Wo die Epitaphien ursprünglich angebracht worden waren, ist kaum noch rekonstruierbar. Zu berücksichtigen ist jedenfalls, daß die Fensteröffnungen seinerzeit sehr viel kleiner waren und somit die Wände deutlich mehr Platz boten. - In den 1590er Jahren hingen bereits vier Epitaphien in der Kirche; das Epitaph mit der Darstellung „Erhöhung der ehernen Schlange“ von 1592 wurde wegen seines schlechten Erhaltungszustandes im 19. Jahrhundert entfernt. Das gleiche gilt für das Epitaph Honnens, das „Isaaks Opferung“ zeigte und im Jahre 1701 aufgehängt worden war (zwei herausgeschnittene Portraits aus dem Epitaph hängen seit Emil Bruhns Zeiten im Pastoratssaal). An dieser Stelle seien einige Bemerkungen zu den drei erhaltenen Epitaphien eingefügt. Das pracht-

volle Epitaph der Familie Sieverts / Eckleff mit dem Gemälde „Taufe Christi“ scheint frühestens dem späten 16. Jahrhundert zu entstammen. Der Maler ist unbekannt. Zu diesem Epitaph werden ursprünglich als Teil der Bekrönung die beiden in ein Wandelement integrierten Tugendfiguren gehört haben. - Ikonographisch ist das Epitaph mit der „Kreuzigung“ hochinteressant. Das Werk wurde 1591 von der Witwe des am 1. September 1590 verstorbenen Müllers Claus Petersen, Margarethe, und den weiteren Erben gestiftet. Außergewöhnlich ist, daß das Ehepaar gemeinsam (!) unter dem „guten Schächer“ dargestellt ist, da Ehefrauen ansonsten unter dem „schlechten Schächer“ platziert wurden. Die für das Gemälde gewählte Anordnung spricht für die offenbar ungewöhnliche Verbundenheit der beiden Eheleute. Außerdem identifizieren sie sich mit dem „guten Schächer“ und sehen sich selbst als bekehrte Sünder. Geschaffen wurde das Bild nach Stichvorlagen, die auf Werke niederländischer Meister zurückgehen. Als zur Zeit nicht beweisbare These wird in den Raum bestellt: das Gemälde stammt aus der Werkstatt des in Tönning ansässig gewesenen Gottorfischen Hofmalers Marten van Achten (oder aus der des noch weniger bekannten Govert van Achten). Der auf dem Friedhof erhaltene Grabstein mit dem unter dem Gekreuzigten knienden Paar gehörte zur Grabstätte der Familie Claus und Margaretha Petersen. - Das Epitaph mit der „Grablegung“ stammt eindeutig aus der Werkstatt des Marten van Achten, da es nahezu identisch mit einem Brüstungsbild in der Gottorfer Hofkapelle ist. Es ist bekannt, daß M.v.A. den Zyklus der dortigen Brüstungsbilder in den Jahren 1590 / 1591 geschaffen hat. Auch die „Grablegung“ wurde nach Stichvorlagen geschaffen, die auf Werke niederländischer Meister zurückgehen. Gestiftet wurde das Epitaph im Jahre 1593 von der

- Werbeanzeige -

Pferdefutter
Hundefutter
Hühnerfutter
Kaninchenfutter
Zusatzprodukte für
Pferde
Belohnungssacks
für Pferd und Hund
Reitsportartikel
Pferdezubehör
Weldezaunartikel
Ratten / Mäuseköder
Insektenspray -
Granulat

Andere Produkte
auf Anfrage

Detlefs - Futtershop



RUFNUMMER: 04881 / 936903
FAX: 04881 / 936904
PRIVAT: 04881 / 1518
MOBIL: 0173-9549185

DETLEF JESSEN
MÜHLENSTRASSE 13
25840 KOLDENBÜTTEL

Ladenzeiten: Mo. bis Fr. 16:00 bis 19:00 Uhr Sa. 9:30 bis 12:00 Uhr

Witwe des am 19. Mai 1590 gestorbenen Honne Jacobs, Catharina, und deren Kindern. Von dem einstmalen reichen Schmuck des Rahmens haben die bekrönenden Todesgenien den „Bildersturm“ des 19. Jahrhunderts überstanden.

Nach Auskunft des ältesten Stuhlbuchs wurde im Jahre 1631 eine „nie Böne“, die Empore im Westen des Kirchenschiffes, eingebaut. Der Dänische Atlas aus dem 19. Jahrhundert datiert den Einbau zwar in das Jahr 1595, doch fand sich dafür bisher kein Beleg. Auf diese Empore gehen einige restaurierte und wiederverwendete Stücke zurück: wahrscheinlich das Tafelbild mit einer Szene, die vermutlich auf das apokryphe Buch Tobias zurückgeht (Schutzengel“, zwei auffallend schön gestaltete Säulchen, die Zahnschnittleiste unterhalb des erwähnten Tafelbildes, die in eine Stehkanzel integrierte Gestühlswange von 1654 sowie Gestühlsteile, aus denen zwei Bänke gefertigt wurden. Zwecks Verbesserung der Lichtverhältnisse auf bzw. unterhalb der Empore wurden wahrscheinlich damals Fensteröffnungen in den Westgiebel gebrochen. Auf die Empore führte eine Wendeltreppe (es ist wahrscheinlich diejenige, in der Peter Sax seine zur Zeit in der Museumsecke ausgestellte Stammfolge deponiert). Wo sich einst die vor wenigen Jahren im sogenannten Alten Diakonat eingebaute Wendeltreppe von 1696 befand, ist nicht bekannt.

In das Jahr 1631 fällt auch eine weitere bis heute erhaltene Zutat: die Tafelbilder an den Flügeln des Altaraufsatzes mit einer von der Gethsemane - Szene bis zum Ostermorgen reichenden Bildfolge sowie die heute beim Taufstein hängende Bildtafel, die ursprünglich vor der Predella angebracht war. Da dieses datierte Tafelbild in den 1870er Jahren entfernt wurde, verfiel Emil Bruhn dem Irrtum, die übrigen Tafelbilder würden dem Mittelalter entstammen. Gemalt wurde der Zyklus von dem in Husum ansässig gewesen Maler Dietrich Wittmann (+ Januar 1651) aufgrund von Stickvorlagen nach Werken niederländischer Meister. Auf die Bedeutung des Predella - Bildes kann nicht nachdrücklich genug hingewiesen werden! Mit der Darstellung der Taufe Jesu und der Einsetzung des Abendmahls sowie der Hervorhebung von Patene und Kelch wurden der versammelten Gemeinde die Kernstücke der reformatorischen Lehre vor Augen geführt. Neben Kanzel und Gestühl wurde die Koldenbüttler Kirche gerade auch durch dieses Tafelbild zu einem „evangelischen“ Gotteshaus. - Anlaß dieser Stiftung war übrigens die im Jahre 1631 geglückte Eindeichung des Schwenken - Kloos an der Eider.

Dank des seit 1595/96 geführten Rechnungsbuches, des 1633 angelegten ältesten Kirchstuhlbuches und eines vermutlich um 1697 angefertigten Grundrisses sind wir relativ gut darüber informiert, wann welcher Handwerker im bzw. am Kirchengebäude tätig war; was jedoch genau gearbeitet wurde, läßt sich nicht immer eindeutig klären. Für das Jahr 1629 ist z.B. belegt, daß der Husumer Maler Pasche die Kirche ausgemalt hat. Diese Notiz kann sich auf die barocke Deckenbemalung beziehen, die sich im Chorraum über dem in den 1870er Jahren eingezogenen Deckenpaneel befindet; sie kann sich auch auf die Landschaftsbilder beziehen, auf die bei der Restauration des Altaraufsatzes hinter den Apostelfiguren gestoßen wurde.

Für das Jahr 1693 sind neue Kirchenfenster belegt. Diese Notiz bezieht sich auf die damals erneuerte Verglasung. Ein gerahmtes Stück dieser Verglasung mit der Jahreszahl der Erneuerung hing zur Zeit von Pastor Bruhn auf der Empore. Recherchen zum Verbleib dieser Glasscheibe blieben ergebnislos.

In Einzelfällen sind alte Stuhlbücher oder jener Grundriß auch eine Hilfe, anderweitige Überlieferungen zu deuten bzw. zu illustrieren. So beantragte der in der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts in Koldenbüttel tätig gewesene Pastor Ludwig Helmer laut Protokollbuch, wegen seines schweren Gichtleidens nicht die Kanzel benutzen zu müssen, sondern stattdessen von einem Stuhl aus „im Gang“ die Predigt halten zu dürfen. Wüßten wir nicht, wo sich einst die Kanzel befand und wie das Gestühl damals angeordnet war, wäre dieser seitens des Kirchencollegiums dann genehmigte Antrag unverständlich.

Oder: weil wir wissen, daß der Koldenbüttler Dorfschulmeister und Küster lange Zeit unterhalb der 1970 gebauten Kanzeltreppe unmittelbar an der

- Werbeanzeige -



HUK-COBURG

Da bin ich mir sicher

Hans-Peter Schütt

Versicherungsfachmann (BWV)

Vertrauensmann der HUK-COBURG

Telefon 04881 1525

E-Mail: H.Schuett@hukvm.de

Internet: www.hpschuett-freenet.de

Geschwister-Lorenzen-Ring 51, 25840 Koldenbüttel

Chorwand saß, können wir uns gut vorstellen, wie er während des Gottesdienstes per Seil die im Dachreiter hängende Glocke zum Schwingen gebracht hat (z.B. zum Vaterunser, aber auch, um den Beginn der Predigt anzuzeigen - damit, so eine zu späteren Zeitpunkt landesherrlich verbotene Unsitte, die Männer das Gasthaus verlassen, um in die Kirche zu kommen).

Der erwähnte alte Grundriß ermöglicht überdies, die Anzahl der damals vorhandenen Kirchensitze zu errechnen: die Kirche verfügte in den 1690er Jahren über rund 480 (heute über lediglich 170) Plätze.

Das Jahr 1758 brachte mit dem Einbau einer Orgel aus der Werkstatt des in Glückstadt ansässigen Matthias Schreiber eine weitere wesentliche Veränderung. Die farbliche Gestaltung des heute seltenen Rokoko - Prospektes erfolgte im Jahre 1762 durch den in Husum ansässigen kunsthandwerklichen Maler Jacob Hopp(e).

Das Jahr 1771 zeitigte Veränderungen im Chorraum. Der mittlerweile nicht mehr benötigte Sitz des Schulmeisters (er führte seit Gründung der Schulen auf dem Norderdeich und auf der Herrnhallig den Titel „Rector“ und hatte seit 1758 seinen Platz auf der Orgelbank), der sich anschließende geschlossene Stuhl sowie der nachweislich 1596 eingebaute Beichtstuhl des Hauptpastors wurden durch einen großen neuen geschlossenen Stuhl mit anschließendem neuen Beichtstuhl ersetzt. Der Unterbau dieser neuen „Loge“ dient seit 1970 als Brüstung für den Kanzelaufgang (die darüber befindlichen ausgeschnittenen Felder stammen vom Orgelprospekt in Boldixum / Föhr). Ein lange Jahre abgestellt gewesenes weiteres Brüstungsfeld gehörte einst zum Beichtstuhl; es wurde in einen Rahmen gesetzt und an die Rückseite der Orgelbank montiert. Der zu dem Stuhl gehörige Türflügel fand im Amtszimmer des Pastorats Wiederverwendung. - Auf der Südseite des Chorraums, neben der Priestertür, stand bis 1826 ein weiterer geschlossener Stuhl (in dem einst Peter Sax seinen Kirchensitz hatte) sowie der Beichtstuhl des zweiten Predigers, der mit Aufgabe des Diakonats funktionslos geworden war.

Wie bereits erwähnt, gab es einst mehrere Anbauten an unserer Kirche: Außer dem Uhrgehäuse ein nicht näher lokalisierbares Beinhaus (eventuell befand es sich vor dem einstigen Norderportal), das 1781/82 abgerissen wurde, sowie das 1826 abgerissene Leichhaus, das durch die alte Priestertür erreichbar war (so bereits für

für 1675 belegt).

Ebenfalls 1826 verschwand das Uhrgehäuse, da das Uhrwerk zwischenzeitlich auf dem Dachboden unterhalb des Dachreiters installiert worden war. Den im Jahre 1740 sechseckig erneuerten Dachreiter hatte allerdings 1825 ein Blitzschlag zerstört; er wurde im folgenden Jahr neu gebaut.


Das Jahr 1826 ist auch für die Einrichtung unseres Kirchengebäudes wichtig gewesen. Das bis dahin aus drei Blöcken bestehende Gestühl wurde durch in zwei Blöcke angeordnetes Gestühl ersetzt; die vor wenigen Jahren reparierten und nach dem Befund farblich neu gestalteten Türflügel stammen von diesem Gestühl. Wegen des neuen Gestühls wurde die Kanzel in die süd-östliche Ecke des Kirchenschiffes versetzt. Auch dem Taufstein wurde (zum wiederholten Male) ein neuer Standort zugewiesen. Die heute im sogenannten Alten Diakonot befindliche Wendeltreppe wurde damals ausgebaut und 1850 veräußert. Sehr wahrscheinlich nicht erst Anfang der 1870er Jahre, sondern bereits im Jahre 1826 wurden etliche altüberkommene Inventarstücke ausgemustert und auf den damals noch feuchten Dachboden verfrachtete. Sie sind wahrscheinlich nur deshalb nicht endgültig vergangen, weil sie 1902 dem in Aufbau befindlichen Flensburger Museum als Dauerleihgaben anvertraut wurden.

Im Jahre 1830 erfolgte ein Umbau bzw. eine Erweiterung des Orgelwerkes durch den Orgelbauer Johann Hinrich Wohlilen aus Altona.

Auf diesen Umbau gehen die heutige Emporenbrüstung, die auf der Empore befindliche zwei-türige Trennwand sowie die noch erhaltenen Griffleisten für die Bälgertreter zurück. Die zu beiden Seiten des Orgelprospektes angebrachten Lyren wurden unverständlicherweise 1970 entfernt. Die 1830 neu gefertigte Orgelbank wird restauriert in

- Werbeanzeige -

PROVINZIAL

Die Versicherung der Sparkassen 

Staatl. gepr. Betriebswirte
**Bernd Holst e. K. und
 Dieter Holst e. K.**
 Bezirkskommissare

Hauptstraße 10a
 25873 Rantrum
 Telefon (04848) 390
 Telefax (04848) 690

Am Markt 22
 25840 Friedrichstadt
 Telefon (04881) 338
 Telefax (04881) 8127

der Museumsecke Platz finden. (Ist in der Zwischenzeit geschehen.)

Im Jahre 1845 wurde unserer Kirche eine klassizistisch gestaltete weiße Marmortaufe gestiftet. Der damals unterhalb des Chorbogens vergrabene alte Taufstein diente dem neuen Taufgerät als Fundament.

In die Zeit um 1845 fällt auch die landesherrlich angeordnete Vergrößerung der Kirchenfenster nebst Anbringung der Sonnenuhr sowie wahrscheinlich auch der Umbau des südlichen Gemeindeportals.

Große Eingriffe erfolgten dann noch einmal **Anfang der 1870 Jahre:** die Holzdecke wurde tiefer gehängt, der Altaraufsatz neogotisch umgestaltet (wegen der festgestellten Flügel waren die Tafelbilder von 1631 fortan für die Gemeinde nicht mehr sichtbar) und der Altar mit neuen Abendmahlsbänken versehen (die Wangen wurden beim Bau des Gesangbuchstandes bzw., eines Garderobenständers wieder verwendet). Damals wurden unserer Kirche auch die im Schiff hängenden Kronleuchter sowie die Wandleuchter gestiftet.

Im Jahre 1877 fertigte der aus der Koldenbüttler „Straße“ (Dorfstraße) stammende Friedrichstädter Uhrmacher Michael Lemcke ein neues Uhrwerk. Zu Beginn des 20. Jahrhunderts wurde unserer Kirche die kleine über dem Taufstein hängende Engelsfigur aus dem späten 18. Jahrhundert geschenkt; sie stammt aus dem ehemaligen Uelvesbüller Haubarg „Leutnantshof“.

Infolge zweier Weltkriege, Inflation und kirchenfeindlicher NS-Zeit verkam das Kirchengebäude im Laufe etlicher Jahrzehnte. Im Jahre 1970 wurde eine durchgreifende Sanierungsmaßnahme durchgeführt. In diesem Zusammenhang wurde die Kanzel erneut versetzt, der vergrabene Taufstein gehoben (die Marmortaufe steht als Dauerleihgabe in der Schloßkapelle Husum), das Gestühl erneuert (unter Wiederverwendung von Türen von 1826) und vom Altaraufsatz die meisten der neogotischen Zutaten entfernt. Daß im Zusammenhang dieser Maßnahmen auch Erhaltenswertes verloren ging, sei angemerkt.

Unter Wiederverwendung des Prospektes und der Gehäuse wurde das infolge zahlreicher Veränderungen kaum noch bespielbare Orgelwerk in den Jahren 1973/74 durch den Orgelbauer Detlef Kleucker komplett durch einen Neubau ersetzt.

Dabei wurde der Spieltisch von der Empore auf das Niveau des Gemeindegestühls verlagert. In der Folgezeit wurde nahezu sämtliches Inventar repariert bzw. restauriert. Auch das einst nach Flensburg abgegebene Inventar wurde schrittweise restauriert, nach Koldenbüttel zurückgebracht und zum Teil einer neuen Verwendung zugeführt. In diesem Zusammenhang ist auch die 2003 gemeinsam mit der Kommunalgemeinde geschaffene Museumsecke unterhalb der Empore zu nennen

III. Der Glockenstapel

Ein Bericht von Pastor i.R. Johann-Albrecht Janzen, 2005

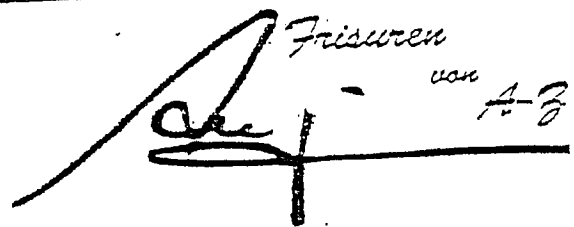
Das westlich des Kirchengebäudes freistehende hölzerne Bauwerk wird allgemein Glockenturm oder auch Glockenhaus genannt. Der Fachterminus „Glockenstapel“ geht auf hölzerne „Säulen“ zurück, die einst auch Stapel genannt wurden.

Mit der Abgabe der letztmals im Jahre 1731 umgossenen großen Glocke für Kriegszwecke im Jahre 1917 verlor der Glockenstapel seine Funktion und wurde jahrzehntelang vernachlässigt. In den 1950er Jahren wurde im Innern auf der östlichen Seite ein Aufbahrungsraum geschaffen; nach alten Photos verfügte der Stapel zu der Zeit über zwei südliche Zugänge.

Bis vor wenigen Jahren bestand bezüglich der Zeit der Erbauung des Stapels Unklarheit. Nach 1990 schreibt Hans - Walter Wulf (Eiderstedt - Land der Kirchen), der Stapel sei Anfang des 19. Jahrhunderts errichtet worden. Als Beleg dienten mehrere an den Ständern eingekerbte Jahreszahlen. - Im Herbst 1996, als u.a. auch am Glockenstapel

- Werbeanzeige -

Frisuren
von *A-Z*



INH. ANJA KÖHLER
MÜHLENFENNE 34 - 25840 KOLDENBÜTTEL
TEL. 04881/8338

Sicherheitsmaßnahmen eingeleitet wurden, machte Uve Renfranz, Witzwort, den Kirchenvorstand auf eine 1977 erschienene Veröffentlichung von Konrad Bedal (Ländliche Ständerbauten des 15.-17. Jahrhunderts in Holstein und im südlichen Schleswig) aufmerksam. Bedal referiert darin auch über am Koldenbüttler Glockenstapel durchgeführte dendrochronologische Untersuchungen, die allerdings ohne konkretes Ergebnis geblieben waren. Aufgrund der Bauweise des Stapels kommt er jedoch zu dem Schluß, der Stapel sei „um 1550“ errichtet worden.

Als im Herbst 1998 die seit langem gebotene umfassende Sanierung des Stapels in Angriff genommen wurde, wurden einige der abgängigen alten Holzteile sichergestellt. Ihre durch das Landesamt für Denkmalpflege in Auftrag gegebene dendrochronologische Untersuchung ergab in Verbindung mit den von Bedal erzielten Ergebnissen die Datierung „1461“. Trotz der zu berücksichtigenden zeitlichen Toleranz kann deshalb davon ausgegangen werden, daß es sich bei dem Koldenbüttler Glockenstapel um *einen der ältesten*, wenn nicht um den *ältesten* der in Schleswig-Holstein erhaltenen Glockenstapel handelt. Im Zusammenhang mit der 1998/99 durchgeführten Sanierungsmaßnahme wurden die 1950 eingebrachten Zementverfüllungen im Unterbau des Stapels entfernt und dabei gegenüber dem heutigen Zugang zwei zunächst Rätsel aufgebende runde Einschnitte entdeckt. Zwischenzeitlich wurden sie als ehemaliges Lager für eine Welle identifiziert, mit deren Hilfe einst die Glocke aufgezogen bzw. heruntergenommen werden konnte.

Im Jahre 1970 wurden der Kirchengemeinde drei 1853 im „Bochumer Verein“ gegossene Eisenglocken geschenkt und im Stapel aufgehängt. Von Glockensachverständigen durchgeführte Recherchen ergaben, daß diese Glocken zu den weltweit ältesten ihrer Machart gehören.

Im Jahre 2002 wurden die südlichen und westlichen Flächen des 16-eckigen Turmhelms mit neuen Eichenschindeln eingedeckt. In diesem Zusammenhang wurde auch die Bekrönung erneuert. Von der alten Bekrönung wurde lediglich der Wetterhahn übernommen und dabei festgestellt, daß er mit „1787“ datiert ist (die ebenfalls eingravierten Jahreszahlen 1880 und 1975 beziehen sich auf Reparaturen). Auf der Grundlage alter Bilddokumente wurde die Bekrönung mit keinem „Knopf“ versehen (der einstige Knopf war zu unbekanntem Zeitpunkt verlorengegangen).

Anmerkungen zur 1917 abgegebenen großen Glocke

Wie in dem Beitrag „Verloren und Wiedergefunden“ (in: Domaals und Hüüt, Nr. 7 / 1999) dargelegt, läßt sich die Geschichte der großen Glocke bis in das Jahr 1596 zurückverfolgen. Die Geschichte dieser Glocke oder doch *einer* großen Glocke beginnt allerdings zeitgleich mit dem Bau des Glockenstapels. Von der abgegebenen großen Glocke ist bekannt, daß sie zuletzt im Jahre 1731 umgegossen wurde. Wie die Glocke ausgesehen hat, war indes unbekannt. Dank eines Zufallfundes im Museum in St. Peter - Ording wurde dort u.a. ein von dem Maler Wilhelm Jensen, Garding, 1917 gefertigtes Aquarell der einstigen Koldenbüttler Glocke entdeckt. Zwischenzeitlich ist auch ein Gipsabguß aufgetaucht, der den reichen Schmuck jener Glocke zeigt.

Quellen zu beiden Berichten:

- 1) *Das seit 1595/96 geführte Rechnungsbuch der St. Leonhard-Kirche*
- 2) *Das Kirchenstuhlbuch der St. Leonhard-Kirche von 1633*
- 3) *Das Kirchenstuhlbuch der St. Leonhard-Kirche von 1763*
- 4) *Das Kirchenstuhlbuch der St. Leonhard-Kirche von 1830*
- 5) *„Das Erdbuch von 1761“*
- 6) *„Die Glasrechnungen der St. Leonhard-Kirche“ aus den Jahren 1793 und 1794“*
- 7) *„Chronik von Koldenbüttel“ von Emil Bruhn, Erster Teil als Sonderdruck 1906/7 in Husum erschienen.*
- 8) *„Schleswig-Holstein, Landesgeschichte in Bildern, Texten und Dokumenten“ von Eckhard Opitz*
- 9) *„Ländliche Ständerbauten des 15.-17. Jahrhunderts in Holstein und südlichem Schleswig“ von Konrad, Bedal*
- 10) *„Eiderstedt - Land und Kirchen“ von Hans-Walter Wulf*

Vielleicht eine Geschenk-Idee zu Weihnachten?
Fahrräder aus Koldenbüttel

Damenfahrräder ab 175,- €

Wir sind auch noch nach 18 Uhr beratend für Sie da!

Fahrräder zu Weihnachtspreisen

Inzahlungnahme möglich!

Fahrradhandel

Hans Theede



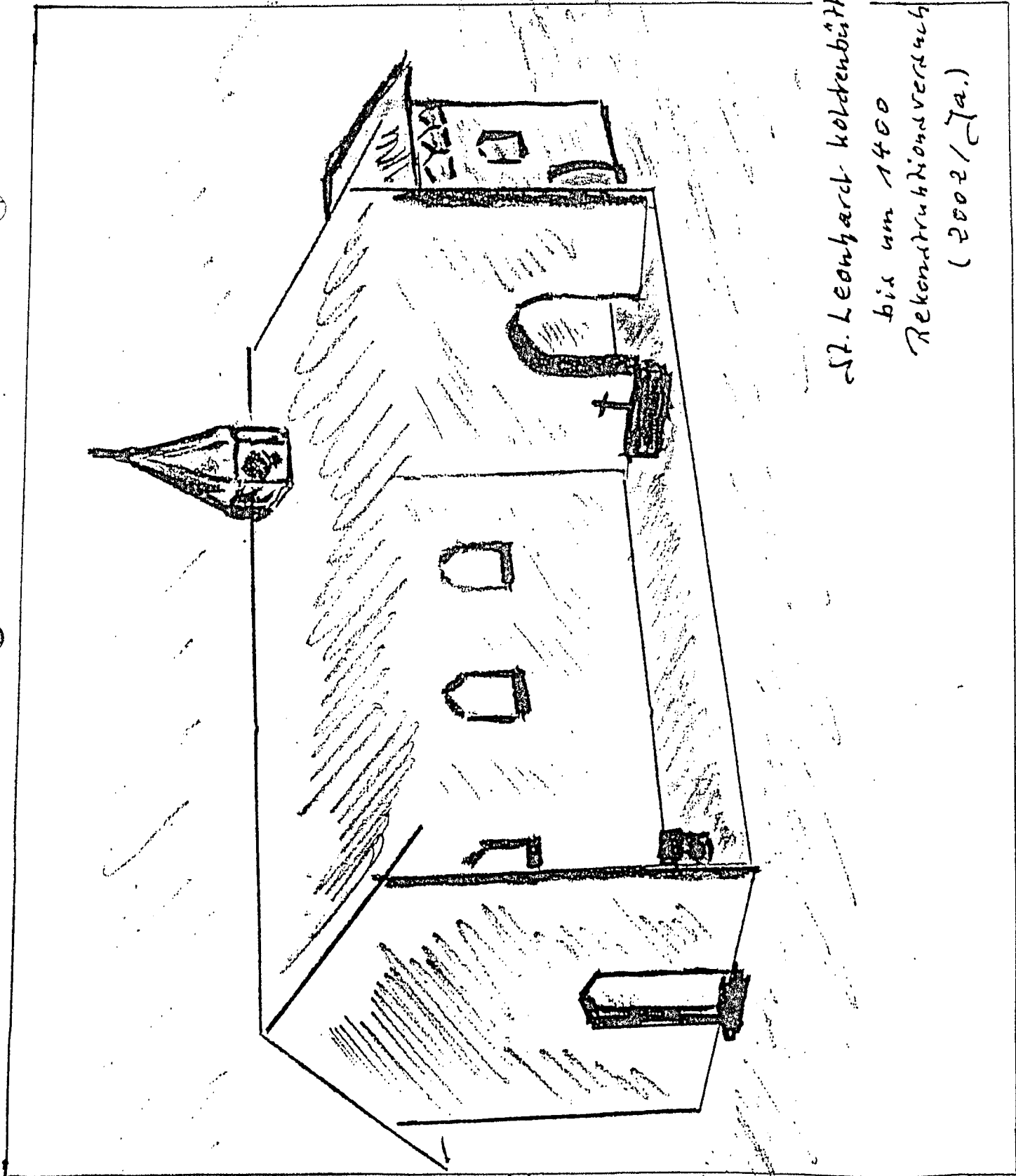
Telefon
 (0 48 81)
3 86

IV. Zeichnungen, Grundrisse, Erläuterungen zur St. Leonhard-Kirche, dem Friedhof, des alten Schulhauses auf der Küsterwarft und dem Pastorat

von Pastor i.R. Johann-Albrecht Janzen, Pastor in Koldenbüttel von 1996 - 2005

Rekonstruktionsversuch von der St. Leonhard Kirche Koldenbüttel bis um 1400

angefertigt 2002 von Pastor Johann-Albrecht Janzen, Pastor in Koldenbüttel von 1996 - 2005



*St. Leonhard koldenbüttel
bis um 1400
Rekonstruktionsversuch
(2002/ Ja.)*

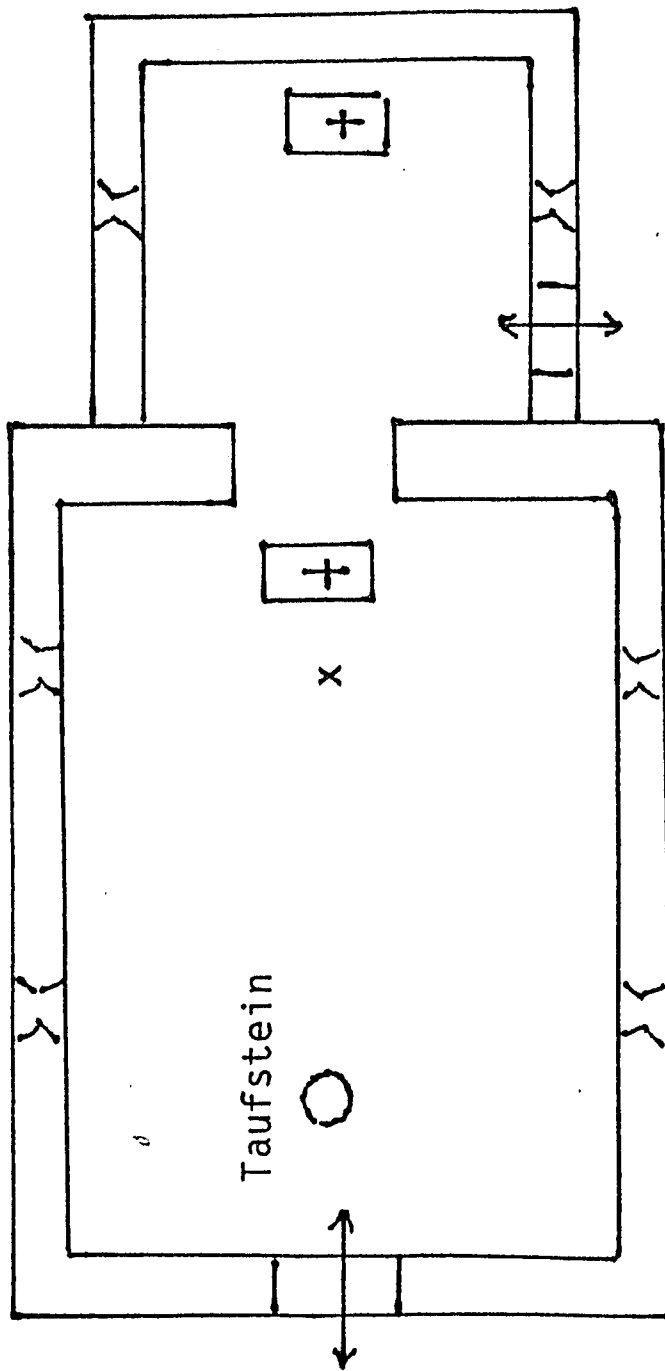
Rekonstruktionsversuch von der St. Leonhard Kirche Koldenbüttel Urkirche bis ca. 1200

angefertigt 1999 von Pastor Johann-Albrecht Janzen, Pastor in Koldenbüttel von 1996 bis 2005

St. Leonhard Koldenbüttel

Urkirche bis ca. 1200 im romanisch-gotischen Übergangsstil erbaut
(Rekonstruktionsversuch)

Der an den Chor-Außenmauern in Resten erhaltene Winkelfries
markiert die ursprüngliche Höhe der Außenmauern.



← ca. 14 m → ← ca. 6 m →

x unsicher,
ob hier ein
Laien-Altar stand
(evtl. Altar des
"Heiligen Leichnams")

Wie viele Fensteröffnungen
auf der Ostseite des ehem.
Kastenchors waren, ist un-
bekannt.

März 1999/Ja.

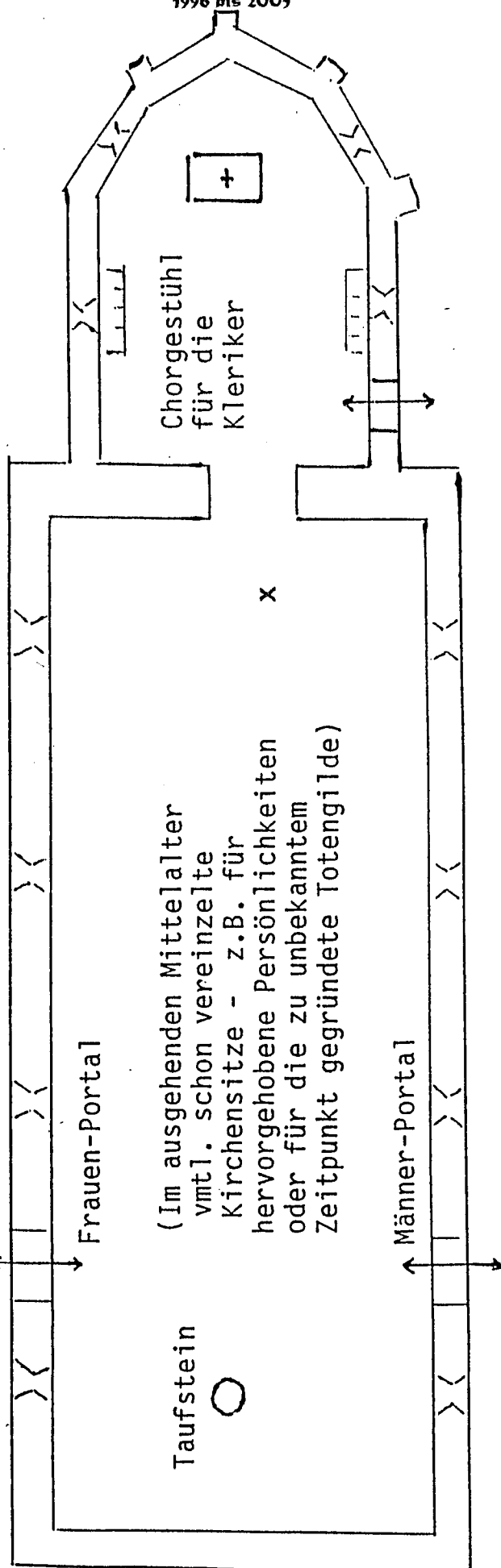
Rekonstruktionsversuch von der St. Leonhard Kirche Koldenbüttel gotische Erweiterung um 1400

angefertigt im März 1999 von Pastor Johann-Albrecht Janzen, Pastor in Koldenbüttel von

1996 bis 2005

St. Leonhard Koldenbüttel

gotische Erweiterung um 1400 (Rekonstruktionsversuch)
westliche Verlängerung des Schiffes, vierseitiger Chorschluß,
Erhöhung der Außenmauern des Chors (einschl. Umbau des Giebels über dem Chorbogen)



ca. 25 m

fast 13 m

x Es sind zwei Nebenaltäre vorhanden:

- "Heiliger Leichnam": entweder als Laien-Altar vor dem Chorbogen oder vor einer der Chorwände
- "St. Anna" um 1500 gestiftet, wahrscheinlich vor einer der Chorwände

Im Chorraum evtl. Begräbnisplätze für die Kleriker

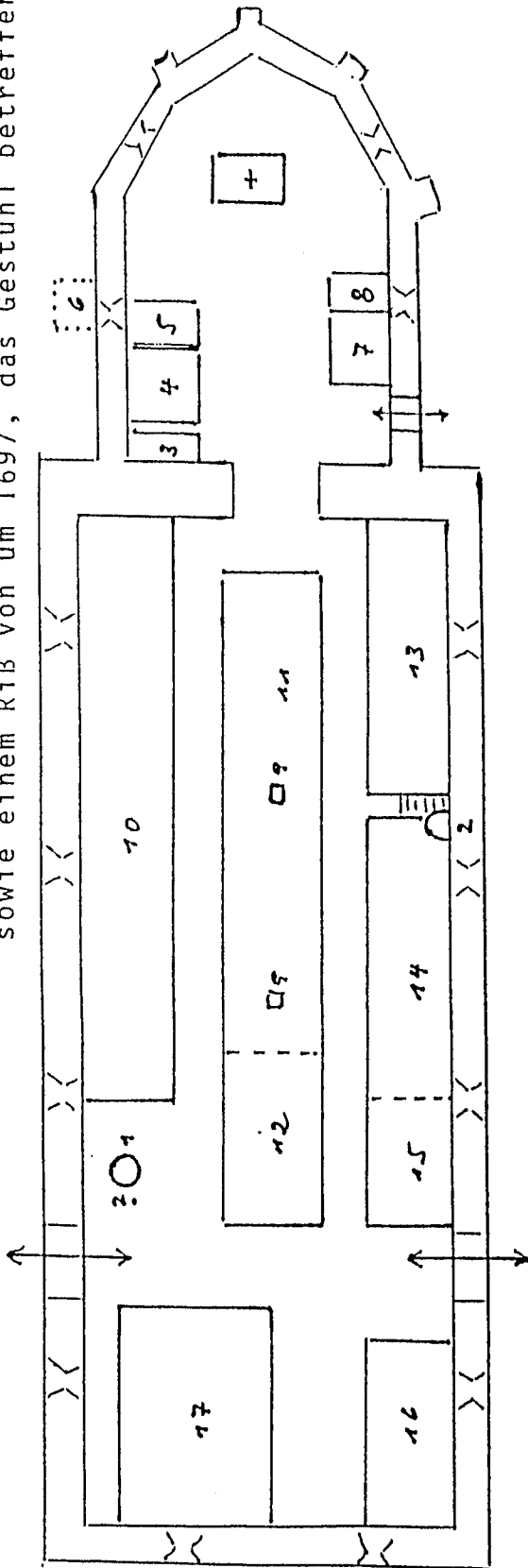
März 1999/Ja.

Rekonstruktionsversuch von der St. Leonhard Kirche Koldenbüttel um 1630

nach dem Kirchenstuhlbuch von 1633 sowie einem Riß von 1697, das Gestühl betreffend
angefertigt im Juni 1999 von Pastor Johann-Albrecht Janzen, Pastor in Koldenbüttel von 1996 - 2005

Juni 1999 / Ja.

St. Leonhard Koldenbüttel
um 1630 (Rekonstruktionsversuch nach dem Kirchenstuhlbuch 1633 ff
sowie einem Riß von um 1697, das Gestühl betreffend)



- 1 Da hier 1632 4 "Stühle" (Reihen) mit Mönersitzen gebaut wurden, könnte bis dahin hier der Taufstein gestanden haben.
 - 2 Kanzel mit "Gang" (3 Fuß breit)
 - 3 Sitz des Schulmeisters/Küsters (sollte die Glocke im Dachreiter die Betglocke gewesen sein, hätte der Küster sie von hier aus mit einem Glockenstrang anschlagen können)
 - 4 Stuhl des Pastors - erbaut 1596/ zunächst 3 Sitze (wird nach 1630 Privatstuhl)
 - 5 Beichtstuhl des Pastors
- 4 und 5 werden 1771 erneuert -
 - 6 Anbau für Uhrwerk - vmtl. bereits 1596 vorhanden Fenster dient als Durchgang (1826 abgerissen u. Fenster vermauert)
 - 7 Stuhl des Diaconus (hier läßt sich nach 1630 Peter Sax einen Privatstuhl mit ca. 3 Sitzen bauen)
 - 8 Beichtstuhl des Diaconus
- 7 u. 8 werden 1826 ersatzlos entfernt
 - 9 Reihe 9 und Reihe 15 /jeweils Mitte/ ein Ständer (vmtl., um die Kirchendecke zu stützen)
 - 10 17 "Frauenstühle" (= 17 Reihen mit Frauenst.) mit je 5 "Ständen" (=Plätzen), 49 Fuß lang
 - 11 18 "Frauenstühle" mit je 5 Ständen, 47,5 Fuß lang
 - 12 5 "Mannsstühle" mit je 5 Ständen, 14,5 Fuß lang
 - 13 7 "Frauenstühle" mit je 5 Ständen, 21,5 Fuß lang
 - 14 9 "Frauenstühle" mit je 5 Ständen, 24,5 Fuß lang
 - 15 4 "Mannsstühle" mit je 5 Ständen, 12,5 Fuß lang
 - 16 4 "Mannsstühle" mit je 5 Ständen
 - 17 5 "Mannsstühle" mit je 7 Ständen (n. Norden: Gang)
- Nach den überlieferten Maßen scheinen die Bankblöcke 10 und 13 bis an die Chorwand gereicht zu haben.
- Lt. "Dänischer Atlas" wurde die Empore 1595 eingebaut; das könnte den breiten Gang - für die entspr. Treppe - zwischen dem westl. Männergestühl erklären. Ein Beleg wurde dafür bisher nicht gefunden. Nach dem ältesten erhaltenen Stuhlbuch wurde im Jahre 1631 "Ein Nien Böne" erbaut, deren Brüstungsreste im Flensburger Museum lagern.

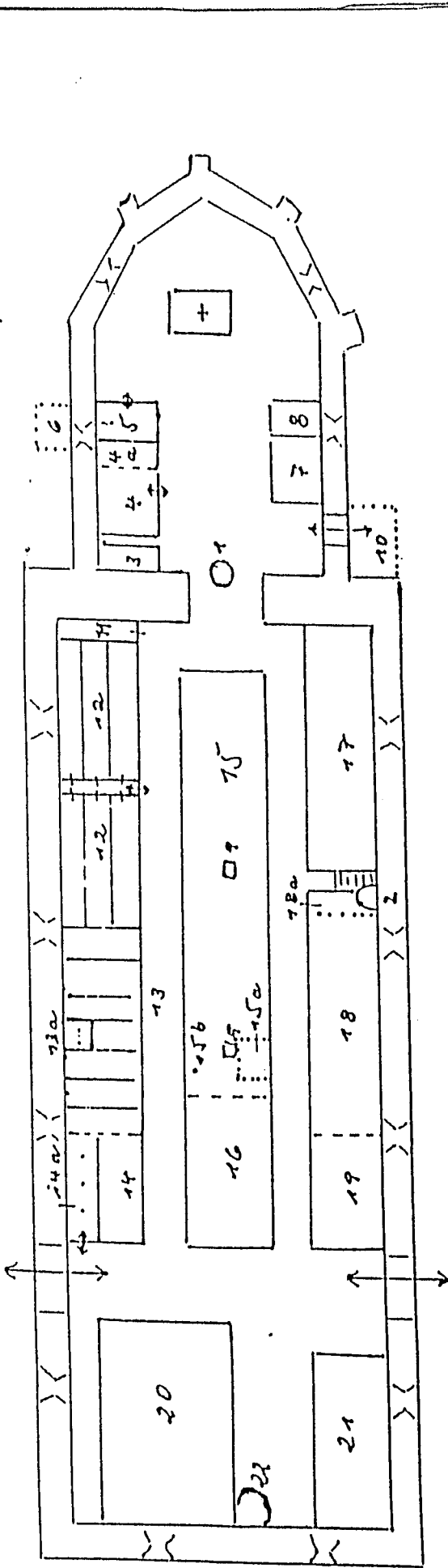
Rekonstruktionsversuch von der St. Leonhard Kirche Koldenbüttel

ab 1631/32 bis zum Einbau der Orgel im Jahre 1758

angefertigt im Juni 1999 von Pastor Johann-Albrecht Janzen, Pastor in Koldenbüttel

von 1996 - 2005

St. Leonhard Koldenbüttel
 ab 1631/32 bis zum Einbau der Orgel im Jahre 1758 (Rekonstruktionsversuch)
 Juni 1999 / Ja.

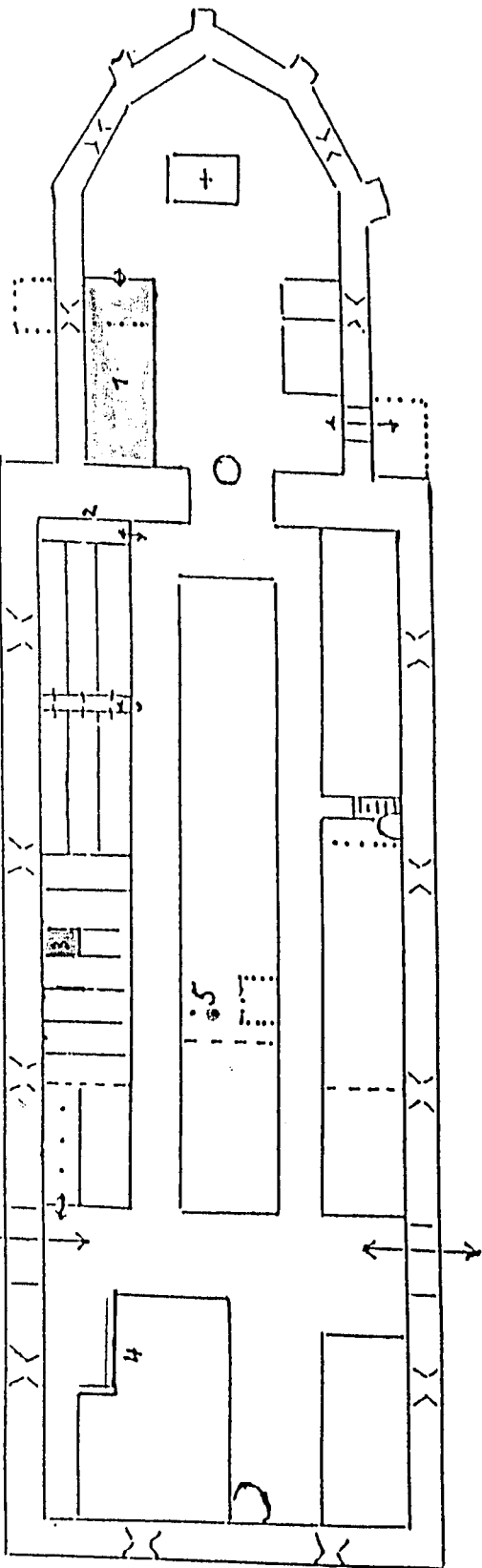


- 1 Taufstein (vmtl. mit Bau zusätzlicher "Mannsühle" - Nr. 14 - i.J. 1632 hierher versetzt)
 - 2 Kanzel
 - 3 Sitz des Schulmeisters / Küsters bis 1771
 - 4 Pastorenstuhl, anschl. 3-sitziger Privatstuhl, der vmtl. um 1 weiteren privaten "Stand" erweitert wurde (4a)
 - 5 Sitz u. Beichtstuhl des Pastors (bis 1771)
 - 6 Anbau mit Uhrwerk - 1826 abgerissen
 - 7 Stuhl des Diaconus; durch Peter Sax mit Privatstuhl ersetzt - 1826 entfernt
 - 8 Sitz u. Beichtstuhl des Diaconus - 1826 entfernt
 - 9 Die Ständer wurden vmtl. bis 1692 entfernt
 - 10 "Leich-Haus", ersterwähnt 1675; Abriß 1826
 - 11 Stuhl Familie von der Loo (nach den überlieferten Maßen scheint d. Gestühl bis an die Chorwand gereicht zu haben. Dies gilt auch für Block 17.)
 - 12 Umbau vmtl. 1697: je 3 Stühle (Reihen) in W-O-Richtung mit je 7 "Ständen", erreichbar über einen 2,5 Fuß breiten Mittelgang (Gang u. Stühle jeweils mit Tür versehen)
 - 13 7 "Frauenstühle" / 13a: "Grüner Stuhl"
 - 14 Die 1632 erbauten "Mannsühle": 4 Reihen mit je 5 Sitzen, 12 Fuß lang
 14a: später eingebaute "Großer Stuhl" Familie von der Beeck
 - 15 "Frauenstühle" / a: aus zwei Reihen vergrößerter Stuhl f.d. Diakonat
 b: Sitz für die Küsterei
 - 16 bis 21 wie um 1630 / 18a: Pastorat
 - 22 u. 22a Treppe zur Empore
 - 23 7 "Mannsühle" je 8 "Stände"; 2 Stühle wg. d. Treppe nur 7 Stände
 - 23a: 1 Klappsitz - ging bis zum Orgelbau ein
 - 24 7 "Mannsühle" je 8 Stände
- Die im Jahre 1631 eingebaute "Böne"

Rekonstruktionversuch von der St. Leonhard Kirche Koldenbüttel seit dem Einbau der Orgel 1758 / nach dem Stuhlbuch von 1763

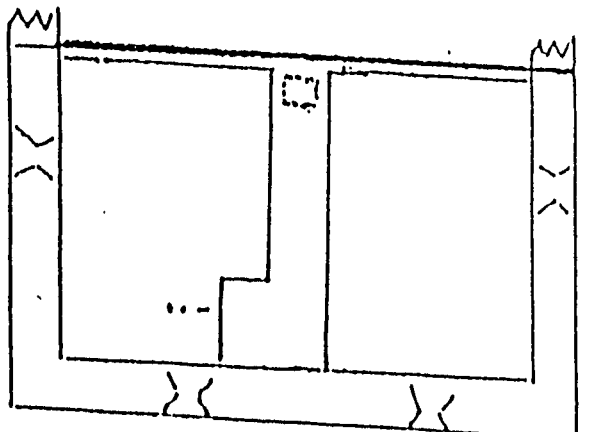
angefertigt im Juni 1999 von Pastor Johann-Albrecht Janzen, Pastor in Koldenbüttel
von 1996 - 2005

St. Leonhard Koldenbüttel seit dem Einbau der Orgel 1758 / nach dem Stuhlbuch von 1763



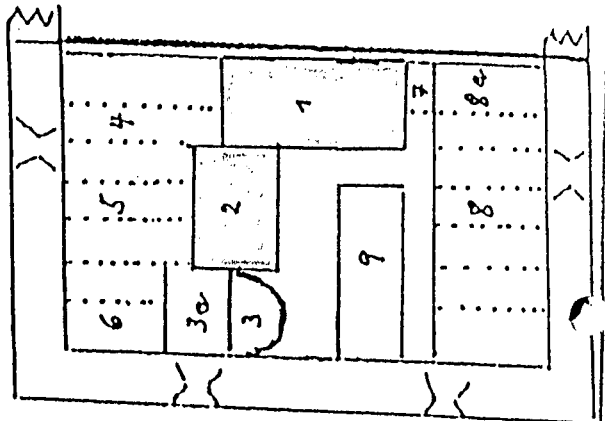
- Änderungen bzw. Ergänzungen gegenüber dem: 1 seit 1771: Großer Stuhl mit integriertem Sitz für den Pastor (einschl. Beichtstuhl)
- 2 das Gestühl steht "unter dem Zeiger" (vmtl. Uhr an Chorwand)
- 3 nach Stuhlbuch von 1763 war der "Grüne Stuhl" in der 3. Reihe
- 4 die ersten 3 Reihen mit lediglich mit 7 Sitzen
- 5 2 Sitze f.d. Schulbedienung (Norddeich und Herrnhallig)

Zum Vergleich:
Die 1631 eingebaute "Böne"



Der "Boden" seit Einbau der Orgel:

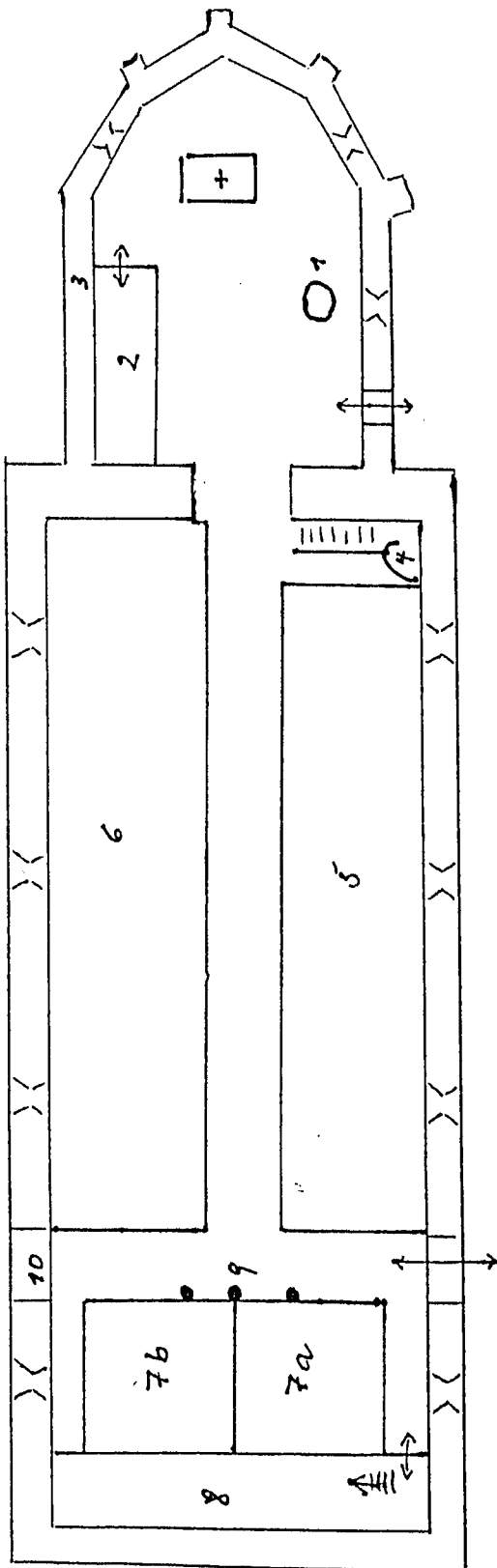
- 1 Orgel
- 2 Bälgekammer
- 3 Treppe / 3a Gang
- 4 2 Reihen je 6 Sitze
- 5 3 Reihen je 5 Sitze
- 6 2 Reihen je 4 Sitze
- 7 Sitz des "Rectoris" (Hauptschule)
- 8 7 Reihen je 4 Sitze
- 8a seit 1766: 4 Sitze für Schüler
- 9 seit 1765: Platz für den Schüler-Chor



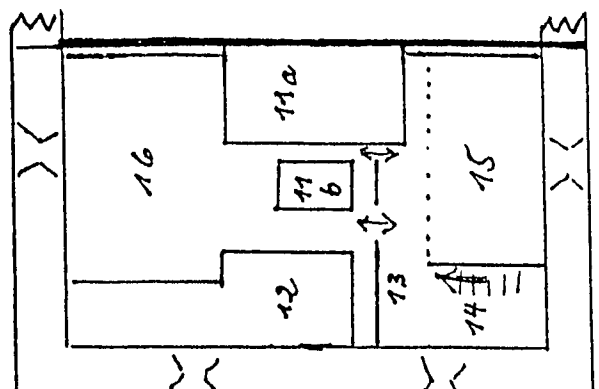
Rekonstruktionsversuch von der St. Leonhard Kirche Koldenbüttel mit Veränderungen von 1826 bzw. 1830

nach dem Stuhlbuch von 1832 und den „Bedingungen“ für die Bauarbeiten 1830
angefertigt im Juni 1999 von Pastor Johann-Albrecht Janzen, Pastor in Koldenbüttel
von 1996 - 2005

St. Leonhard Koldenbüttel mit den Veränderungen von 1826 bzw. 1830
- Rekonstruktionsversuch nach dem Stuhlbuch von 1832 und den "Bedingungen" für die Bauarbeiten im Jahre 1830 - Juni 1999 / Ja.



- | | |
|---|---|
| <p>1 Taufstein</p> <p>2 Pastorenstuhl (Sakristei)
- ehem. Privatstuhl -</p> <p>3 Das verschlossene Fenster</p> <p>4 Kanzel (seit 1826)</p> <p>5 Männergestühl: 14 Reihen mit je 7 Sitzen</p> <p>6 Frauengestühl: 21 Reihen mit je 7 Sitzen
(ob das Gestühl bis an die Chorwand reichte, ist z.Zt. nicht bekannt)</p> <p>7 a: Männergestühl / b: Frauengest.
6 Reihen mit je 7 Sitzen (1830)
- die beiden hinteren Reihen größer u.a. mit Pult -</p> <p>8 Materialkammer (1830) mit Aufgang zur Empore</p> | <p>9 1830: Eibau von 3 Säulen (wg.d. Empore)
- sie stehen auf Stücken eines zerschlagenen Grabsteins -</p> <p>10 Wann das Nordportal vermauert wurde, ist z.Zt. unbekannt</p> <p>11 Orgelempore - 1830 u.a. mit "Oberwerk" (11b) versehen (ungewöhnliche Lage!)</p> <p>12 Bälgekammer (u. Abstellraum)</p> <p>13 Wand mit 2 Durchgängen (verschließbaren Türen)</p> <p>14 Treppe zur Empore (daneben vmtl. 1830 Aufgang zum Dachboden)</p> <p>15 5 Reihen mit je 4 Sitzen
(gehörten d. Kirche = waren "frei")</p> <p>16 Platz "für die Schule" - vmtl. für die regelmäßig singenden Schüler</p> |
|---|---|



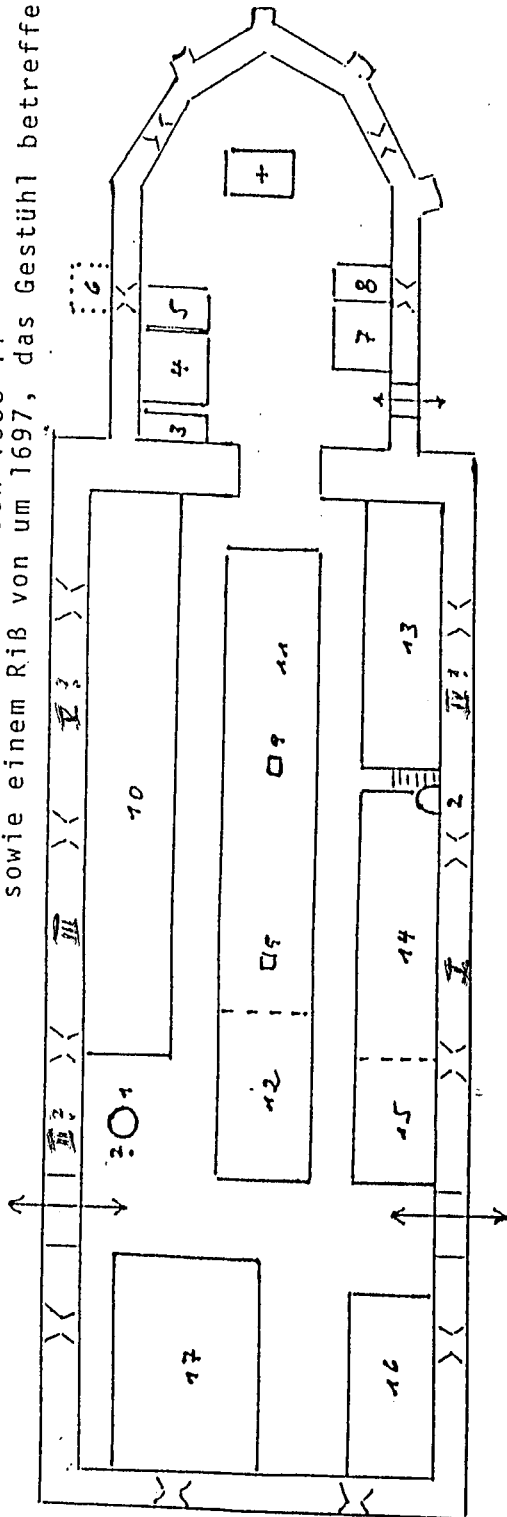
Anordnung der Epitaphien in der St. Leonhard Kirche in Koldenbüttel

(nach E. Bruhn, der sich auf Joh's Laß, Husum, bezieht)

Zeichnung angefertigt im Juni 1999 von Pastor Johann-Albrecht Janzen, Pastor in Koldenbüttel von 1996 bis 2005

Juni 1999 / Ja.

St. Leonhard Koldenbüttel
um 1630 (Rekonstruktionsversuch nach dem Kirchstuhlbuch 1633 ff sowie einem Riß von um 1697, das Gestühl betreffend)



Anordnung der Epitaphien

(nach E. Bruhn, der sich auf Joh's Laß, Husum, bezieht)

- I Kreuzigung, 1591
- II Taufe Christi, angebb. 1550
- III Grablegung, 1593
- IV Isaaks Opferung, 1701

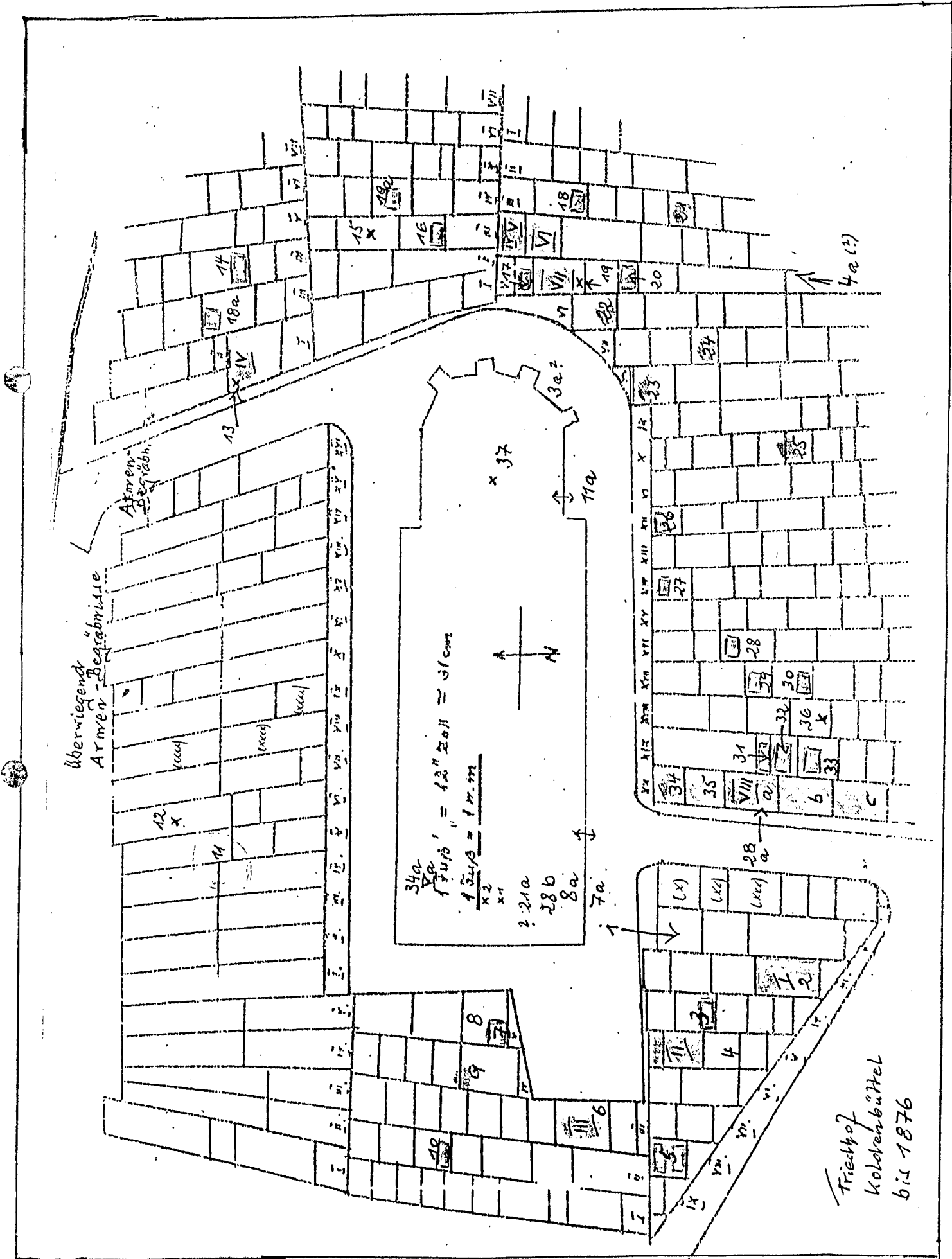
V Erhöhung der ehernen Schänge, 1592

VI vermuteter Platz

- 1 Da hier 1632 4 "Stühle" (Reihen) mit Möbelsitzen gebaut wurden, könnte bis dahin hier der Taufstein gestanden haben.
 - 2 Kanzel mit "Gang" (3 Fuß breit)
 - 3 Sitz des Schulmeisters/Küsters (sollte die Glocke im Dachreiter die Betglocke gewesen sein, hätte der Küster sie von hier aus mit einem Glockenstrang anschlagen können)
 - 4 Stuhl des Pastors - erbaut 1596/ zunächst 3 Sitze (wird nach 1630 Privatstuhl)
 - 5 Beichtstuhl des Pastors
- 4 und 5 werden 1771 erneuert -
 - 6 Anbau für Uhrwerk - vmtl. bereits 1596 vorhanden
Fenster dient als Durchgang (1826 abgerissen u. Fenster vermauert)
 - 7 Stuhl des Diaconus (hier läßt sich nach 1630 Peter Sax einen Privatstuhl mit ca. 3 Sitzen bauen)
 - 8 Beichtstuhl des Diaconus
- 7 u. 8 werden 1826 ersatzlos entfernt -
 - 9 Reihe 9 und Reihe 15 /jeweils Mitte/ ein Ständer (vmtl., um die Kirchendecke zu stützen)
 - 10 17 "Frauenstühle" (= 17 Reihen mit Frauenst.) mit je 5 "Ständen" (=Plätzen), 49 Fuß lang
 - 11 18 "Frauenstühle" mit je 5 Ständen, 47,5 Fuß lang
 - 12 5 "Mannsstühle" mit je 5 Ständen, 14,5 Fuß lang
 - 13 7 "Frauenstühle" mit je 5 Ständen, 21,5 Fuß lang
 - 14 9 "Frauenstühle" mit je 5 Ständen, 24,5 Fuß lang
 - 15 4 "Mannsstühle" mit je 5 Ständen, 12,5 Fuß lang
 - 16 4 "Mannsstühle" mit je 5 Ständen
 - 17 5 "Mannsstühle" mit je 7 Ständen (n. Norden: Gang)
- Nach den überlieferten Maßen scheinen die Bankblöcke 10 und 13 bis an die Chorwand gereicht zu haben.
- Lt. "Dänischer Atlas" wurde die Empore 1595 eingebaut; das könnte den breiten Gang - für die entspr. Treppe zwischen dem westl. Männergestühl erklären. Ein Beleg wurde dafür bisher nicht gefunden. Nach dem ältesten erhaltenen Stuhlbuch wurde im Jahre 1631 "Ein Nien Böne" erbaut, deren Brüstungsreste im Flensburger Museum lagern.

Friedhof von Koldenbüttel bis 1876

angefertigt von Pastor Johann-Albrecht Janzen, Pastor in Koldenbüttel von 1996 - 2005



Notizen zum Koldenbüttler Friedhof

geschrieben von *Pastor Johann-Albrecht Janzen, Pastor in Koldenbüttel von 1996 - 2005*

Notizen zum Koldenbüttler Friedhof

1761 wurde Friedhof neu vermessen (Anlage eines neuen Erdbuchs) damals scheint es noch ca. 31 (alte) Grabplatten auf dem Friedhof gegeben zu haben sowie noch 6 Keller (einer davon mit drei Gewölben) /ältestes Verzeichn. 1697

1813 erneute Vermessung

1850 erneute "Regulierung" (siehe Plan im Pastoratssaal) alle Keller verschwunden, noch 15 alte Platten auf Fdhf.

- 4 auf dem Friedhofsgelände
- 1 vor der Chortür
- 2 (stehend) an Kirchengaßmauer
- 7 seit 1970 unter Empore
- 1 (evtl. Fragment) unter Treppe zur Empore

(möglicherweise sind somit alle 1850 erhaltenen Platten noch vorhanden)

Notizen zu ehemaligen Grabkellern

I : Hans Clement(s), 1748 von der Kirche gekauft, neu aufgebaut und als Prediger-Keller gewidmet es scheint allerdings lediglich Pastor Conrad Krohn + 1751 und Familie dort bestattet worden zu sein Keller war 18 Fuß lang = rund 5,5 m Abbruch 1794

(Anm.: Es sollen früher Prediger-Gräber im Chorraum vorhanden gewesen sein - Nachweise dafür wurden nicht gefunden. Auffällig ist, daß es Belege für Prediger-Gräber auf dem Friedhofsgelände gibt.)

II : in diesem Bereich einst ein Keller

III : in diesem Bereich einst ein Keller mit 2 Steinen

IV : in diesem Bereich einst ein Keller / vor 1850 abgebrochen - der Stein seit 1826 in der Kirche

V : Volquarts-Keller mit westl. Zugang Der Keller wurde 1761 dem Pastor Andreas Bendixen geschenkt (er ging aber 1774 nach Flensburg) Der Keller wurde 1826 abgebrochen, der Stein liegt seit 1970 unter Empore (vor Vitrine der Museums-Ecke) Zum Stein:
Volquart Michels + 1627; Landmesser, Lehnsmann seine Vorfahren saßen auf Nordstrand er war Sohn des Michel Volquarts auf Moorburg = Dammkoog-Hof
4. Sohn von Volquarts Michels war Henning Volquarts, verh. mit Anna Eckleff (auch er Lehnsmann) Volquarts Michels + 1627 war verh. mit Catharina, Tochter des Hans Sax und Schwester der Wabe verh. Boyens, deren Stein neben dem Kirchenportal steht.
Henning V. stiftete 1644 Abendm-Gerät und war Mitstifter der Tafelbilder / Altar

VI : lt. Erdbuch von 1761: Keller des Honne Sieverts Keller 1826 abgebrochen, Stein verkauft

VII : Keller des Freerck Honnens - Stein Nr. 19 verlegt:19a

VIII : Großer Keller mit drei Gewölben:

- a) Pastor Johannes Braasch + 1681 (mein Ahnherr) dessen Witwe Margaretha geb. Sander(s) + 1683 In diesem Keller u.a. auch bestattet die Tochter des Joh's B.: Margaretha, erste Ehefrau des Pastors Broder Sibbersen
Das Gewölbe wurde 1775 erneuert und später abgebrochen. Der Stein ist zweitverwendet von Nr. 28

- b) Gewölbe der Familie von der Beeck, 1774 abgebrochen
- c) Gewölbe des Pastors Broder Sibbersen (2. Ehe) + 1714 Gewölbe wurde 1737 erneuert
Auf dem Gewölbe lag bis 1737 der Stein von Jacob Güllich, datiert 1661

=====

Begräbnisplätze örtlicher Institutionen:

Pastorat: die ganze Reihe mit I bzw. 2
(Nachtrag: dort auch Johannes Saß+ 1870
Pastor in Kdb. 1847-50)

Schule der Herrnhallig: (x) / Norddeich (xx), Hauptschule (xxx)
Armenkasse: (xxxx)

Notizen zu einzelnen Steinen / Begräbnissen

geschrieben von *Pastor Johann-Albrecht Janzen, Pastor in Koldenbüttel von 1996 - 2005*

Notizen zu einzelnen Steinen / Begräbnissen

- 1: In dieser Reihe 1 Stein
außerdem: Grab Pastor Emil Bruhn + 1940 (P.Kdb. 1899-1928)
und 1. Ehefrau und Sohn
- 2: Grab Pastor Ludwig Saß + 1919 (P.Kdb. 1865-1885)
- 3: Stein Peter Hans Hardings (? identisch mit Stein an
Chorwand?: Harding Detlfsen + 1573, Sebbe Hardings + 1587)
ggf (!) nach 3 a / vorher wiederverwendet Nr.4 und verlegt 4a
- 4: Thoms Nis + 1708 (Schulmstr Norderdeich)
vmtl. wiederverwendeter Stein (siehe auch Nr. 3)
- 5: 2 Steine (1 zerbrochener Stein 1826 verkauft
1 weiterer Stein 1826 in die Kirche)
- 6: siehe zu Keller III
- 7: Stein Boje Hans + 1592, Wabe Bojens - verlegt nach 7a
- 8: Stein Hans Boje, 1608 in der Eider ertrunken
1826 in die Kirche verlegt (seit 1970: 8a)
- 9: 2 Steine
- 10: Stein 1850 noch vorhanden
- 11: vermutlich in diesem Bereich Stein Gorrit Peters (vor 1761)
vermutl. 1826, nach Abbruch des Leichhauses verlegt 11a
- 12: Grab Pastor Hermann Petersen + 1940z
- 13: in diesem Bereich Grab des Diaconus Mag. Petrus Petersen
+ 1713 (Portrait im Pastoratssaal)
- 14: Stein noch 1850 vorhanden
- 15: vermutl. Grab Pastor Ludwig Helmers + 1795
- 16: Stein noch 1850 vorhanden
- 17: wie Nr. 16
- 18: Stein 1761 verkauft und verlegt nach Nr. 18a
- 19: Stein Hans Arfast + 1643, 1761 verlegt nach Nr. 19a auf
das Begräbnis des Gosch-Hofes im Badenkoog(="Fuchshof/Büttel)
- 20: wie Nr. 16
- 21: 2 große Steine - davon 1 Stein 1826 in die Kirche
(seit 1970: vermutl. 21 a: Joen Kramer + 1629, evtl. Vor-
besitzer des Pastoratsgrundstückes), Elsaabe Joens + 1613

- 22: Anfang 19. Jahrh. entfernt
 - 23, 24, 25 und 27: vor 1950 entfernt
 - 27: 1826 in die Kirche verlegt
 - 28: Stein Pastor Gisbert von Buxmer + 1584, und Ehefrau
Margaretha (sieheKopfzeile)
Zweitverwendung auf Gewölbe Pastor Joh's Brasch (Nr.28a)
(das im Zentrum befindliche Buxmer-Wappen abgetreten;
siehe ab Kanzel: halber Adler/halbes Buch)
Auf dieser Grabstätte später Diaconus Daniel Gemmelin,
+ 1736
 - 29: unbekannter Stein
 - 30: Stein 1850 noch vorhanden
 - 31: Stein Peter Sax
 - 32: (Stein?) Grab Staller Nicolaus von Gersdorff
- ihm gehörte später der Hof des Peter Sax(sog."Staatshof")
 - 33: Stein 1850 noch vorhanden
 - 34: früher Familie von der Loo, 1826 in die Kirche
seit 1970: 34 a (Angaben zum Stein in Materialsammlung)
 - 35: 3 Steine - einer davon vmtl. Claus Petersen (heute weiter
nach Norden verrückt)
Daneben: Stein Carsten Petersen aus Rendsburg, 1577 Land-
besitzer in Kdb (E. Bruhn schreibt von einem "versunkenen
Stein" des Mewes Honnesn + 1630 mit "grober Männergestalt;
möglicherweise meint er damit diesen Stein)
 - 36: Grab Pastor Gerhard Grote + 1668
 - 37: 1t. Erdbuch von 1761: Stein des "Thoms Rechenbuch"
?identisch mit Thoms Nis?
 - x1: (hier seit 1970) Stein Mumme Andres + 1640
Margret (?) Mummens + 1625 (vmtl. 1. Ehefrau)
Margreta Mummens + 1660
 - x2: (hier seit 1970) Stein Broder Ludtkens 1639
Peter Ludtkens + 16.., Herde ... + 1639
- Ein weiterer (zerbrochener?) Stein unter Treppe zur Empore;
evtl. je ein umgedrehter Stein vor dem Gemeindeportal und
zwischen den beiden Granitpfeilern.

Rekonstruktionsversuch der alten Raumaufteilung des alten Schulhauses auf der Küsterwarft bis zum Umbau im Juli 1939 nach mündlicher Auskunft von Luise Heimsohn

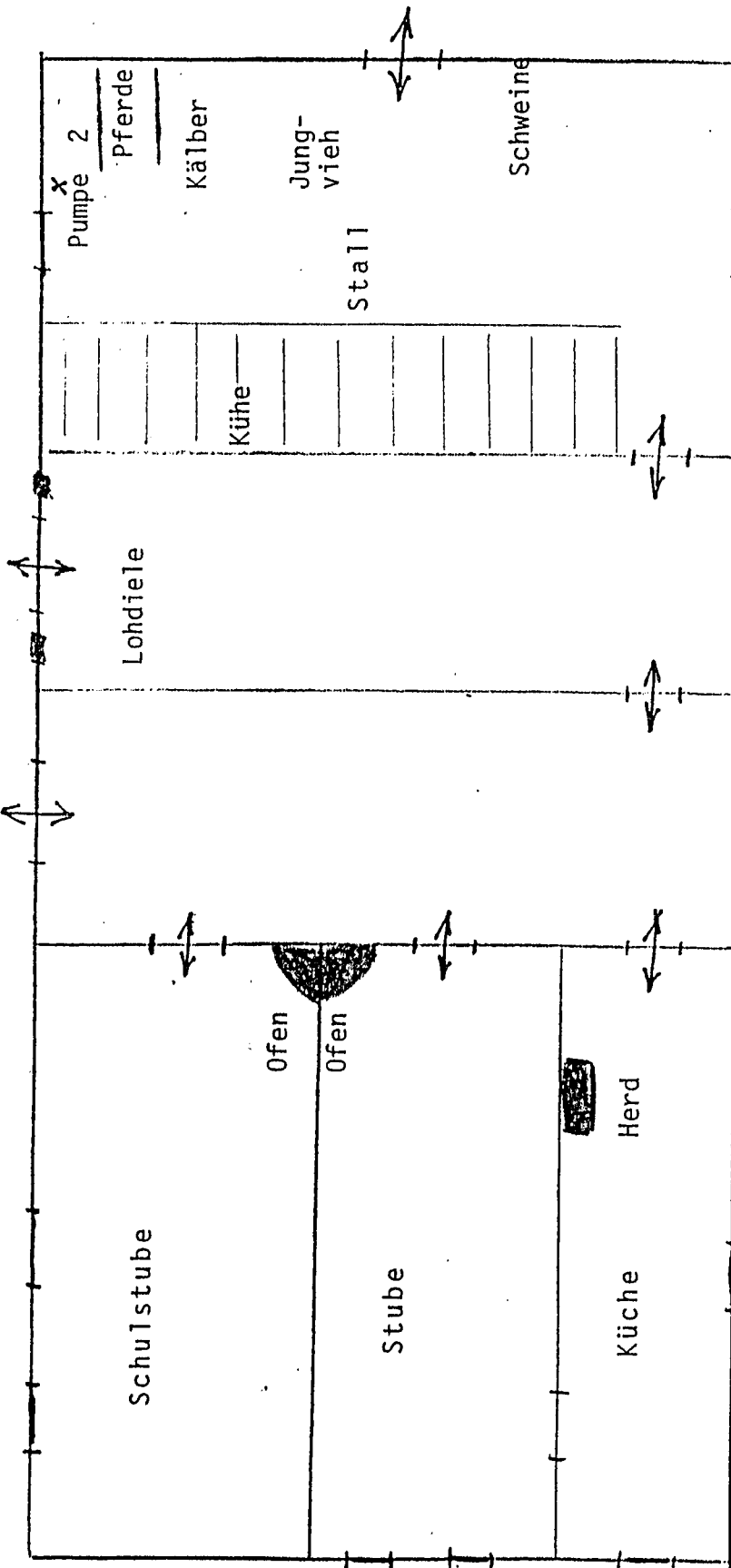
angefertigt von Pastor Johann-Albrecht Janzen, Pastor in Koldenbüttel von 1996 - 2005

(Toilettenanlage)

- Süden -

Altes Schulhaus auf der Küsterwarft
Rekonstruktionsversuch der alten
Raumaufteilung bis zum Umbau i.J. 1939
nach mündlicher Auskunft von Luise Heimsohn

Eingang
unter Steilgiebel



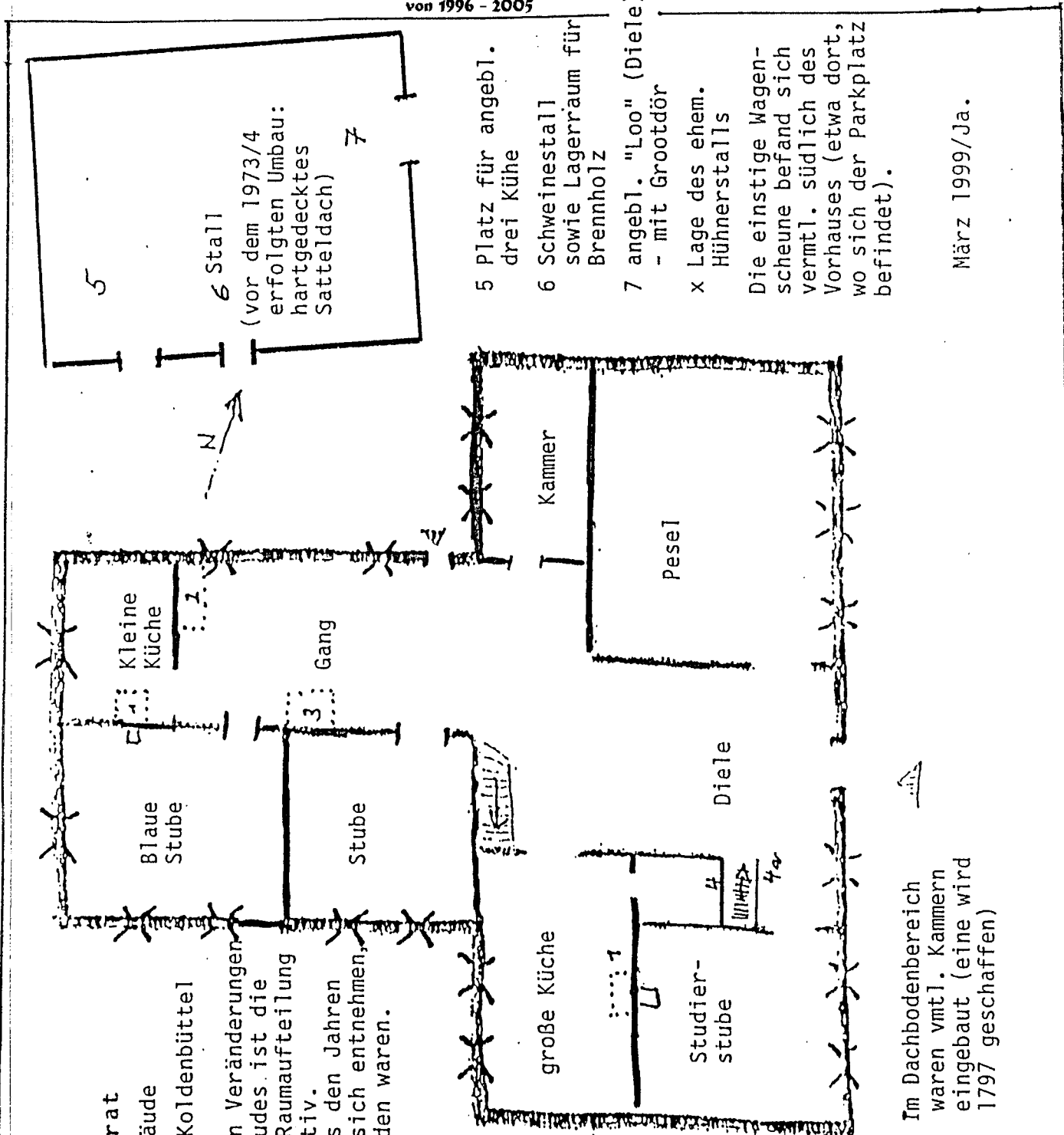
1804 wurde das Gebäude nach Westen um zwei Fach verlängert. Dadurch wurde eine Wohnung für den Unterlehrer geschaffen.

Das Gebäude Achter de Kark 10 geht auf das wahrscheinlich im Jahre 1609 neu erbaut Schulhaus zurück. Nach Umzug der Schule um 1820 in das vormalige Diakonatsgebäude wurde das Gebäude zunächst noch vermietet. Die ehem. Schulstube diente dem Orgelbauer Wohlien im Jahre 1830 als Werkstatt und Lager-raum.

Das 1754 als Pastorat erworbene große Gebäude an „der Straße“ in Koldenbüttel

Der Rekonstruktionsversuch der Raumaufteilung im Inneren des Gebäudes ist wegen der mehrfachen Veränderungen im Innern überwiegend spekulativ. Glaserrechnungen aus den Jahren 1793 und 1794 läßt sich entnehmen, welche Räume vorhanden waren.

angefertigt im März 1999 von Pastor Johann-Albrecht Janzen, Pastor in Koldenbüttel
von 1996 - 2005



Das 1754 als Pastorat erworbene große Gebäude an "der Straße" in Koldenbüttel

Wegen der mehrfachen Veränderungen im Inneren des Gebäudes ist die Rekonstruktion der Raumaufteilung überwiegend spekulativ. Glaserrechnungen aus den Jahren 1793 und 1794 läßt sich entnehmen, welche Räume vorhanden waren.

- 1 vermuteter Platz einer Feuerstelle (mit Beileger-Ofen im angrenzenden Raum)
- 2 evtl. Platz der 1801 erwähnten "Strohkammer", die vmtl. als Speisekammer genutzt wird.
- 3 evtl. Platz einer Bettstelle (ab 1801 für 2 Pers.)
- 4 evtl. urspgl. Speisekammer
- 4a mit einer Luke verschlossene Kellertreppe.

- 5 Platz für angebl. drei Kühe
 - 6 Schweinestall sowie Lagerraum für Brennholz
 - 7 angebl. "Loo" (Diele) - mit Grootdör
 - x Lage des ehem. Hühnerstalls
- Die einstige Wagenscheune befand sich vmtl. südlich des Vorhauses (etwa dort, wo sich der Parkplatz befindet).

Im Dachbodenbereich waren vmtl. Kammern eingebaut (eine wird 1797 geschaffen)

März 1999/Ja.

V. Es geschah vor

Mittellungen über Koldenbüttel aus dem „Eiderstedter und Stapelholmer Wochenblatt“ von 1892

6. Januar 1892

Koldenbüttel, 6. Januar. R. W. In diesen Tagen verkaufte Herr Pfeiffer in Koldenbüttel seinen dreijährigen Fuchshengst „Fritz“, Sohn des prämierten Fuchshengstes „Paul“, welcher im Jahre 1890 und 1891 als Bester im Kreise Husum anerkannt und in Flensburg diesen Herbst die 2. Staatsprämie erhielt — für 3200 M an Herrn Claus Hinrichsen in Husum.

7. Januar 1892

Mein im Dingsbülltoog am Norberdeich belegenes Haus, sowie der dazu gehörende Mitteldeich und Garten, ist mit oder ohne den in der Nähe des Hauses liegenden 2 ha 52 a 2 qm Grasland von mir zu kaufen oder zu heuern.

Koldenbüttel, den 30. Decbr. 1891.

Froh. B. Bruhn.

13. Januar 1892

§ Koldenbüttel, 13. Januar. Bei der Verpachtung des sogenannten Studentenlandes hatte Herr Amtsvorsteher Mertens auf 12 Jahre 73 M, Herr B. C. Tobsen auf 18 Jahre 71 M pro Demat und Jahr geboten. Wie jetzt verlautet, ist das Angebot des Herrn Amtsvorstehers Mertens angenommen worden.

Der „Eiderstedter landwirthschaftliche Verein“ zahlt für jeden eingelieferten Sperlingstopf 2 S, und für jeden Saatkrähentopf 5 S. Die Köpfe nimmt entgegen und zahlt die Prämie für Koldenbüttel Herr Am. Johs. Hennings in Koldenbüttel.

27. Januar 1892

Mittwoch, den 27. Januar, als am Kaisers-Geburtstage, sind meine Localitäten von 5 Uhr an dem Kriegerverein überlassen.

Zemke, Koldenbüttel.

Am Mittwoch, den 27. d. M., sind meine Localitäten nur Theilnehmern an der Geburtstagsfeier Sr. Majestät unsers Kaisers geöffnet.

Gastwirth P. Kahl,
Koldenbüttel.

27. Januar 1892

Feier des
Allerhöchsten Geburtstages
Sr. Majestät
des Kaisers und Königs **Wilhelm II.**
Dienstag, den 26. Januar,
Abends 8 Uhr:

Zapfenstreich,
ausgeführt von der Kapelle der freiwilligen
Turner-Feuerwehr.

Mittwoch, den 27. Januar,
Abends 8 Uhr:

Feier des Kriegervereins
im Locale „Zur Börse.“

FESTPROGRAMM.

1. Festrede (Herr Pastor Kähler).
2. Prolog (Herr Lehrer Sieden).
3. **Water Kutschke in Metz,**

oder
Kaisers Geburtstag 1892.

Patriotisches Genrebild in 1 Akt v. Dr. J. Steinbeck.

4. **Ein Strafrapport,**

oder
Der Einjährig-Freiwillige.

Original Lustspiel in 1 Akt von Julius Sommer.

5. **Festball.**

Eintrittskarten für Damen à 1 M, für Herren à 1 M 50 S (wofür freie Tanzmusik) Abends an der Kasse.

Alle Einwohner Friedrichstadts und der Umgegend werden zu diesem vaterländischen Feste hierdurch freundlichst eingeladen.

Das Commando des Kriegervereins.

Kaisers Geburtstag.
Mocturtle-Ragout

und

Pichorr-Bräu
im „**Solsteinischen Hause.**“

F. S. Claussen.

28. Januar 1892

§ Koldenbüttel, 27. Januar. Gestern wurde hier der frühere langjährige Dehnsmann Herr Heinrich Schmidt-Lyhsen zur Ruhe bestattet. Ein großes Gefolge, sowohl zu Fuß als zu Wagen, gab ihm das Geleite. Der Verstorbene war im vorigen Jahre nach Kiel übergesiedelt, wo ihn jetzt der Tod ereilte. Er war ein Eiderstedter von echtem Schrot und Korn.

Januar 1892

Dankjagung.

Für die vielen Beweise liebevoller Theilnahme, welche uns beim Heimgange unseres theueren Entschlafenen, des Hofbesizers

Heinrich Schmidt-Tychsen
zu Theil wurden, sagen ihren herzlichsten Dant
die Hinterbliebenen.

Koldenbüttel, 27. Januar 1892.

30. Januar 1892

h. Koldenbüttel, 28. Januar Die Geburtstagsfeier Sr. Majestät des Kaisers wurde von unserem Kriegerverein in festlicher Weise abgehalten. Mit Tannengrün und Fahnen war das Festlocal von Herrn Lemke aufs prächtigste geschmückt. Herr Vallerstaedt schloß die Festrede: (Kaiser Friedrich) „Unsere Dank wollen wir ihm noch im Tode darbringen, unsere Liebe und Treue seinem Sohne und Nachfolger, Kaiser Wilhelm II. weihen. Wir geloben, nicht wanken und nicht weichen, sondern fest und treu zum Kaiser und Vaterland stehen zu wollen.“ Mit Begeisterung stimmten die zahlreichen Festgenossen in das Hoch und sangen dann „Heil dir im Siegertranz.“ Die Vorträge des Gesangvereins trugen wesentlich zur Erhöhung der Feier bei. Der nun folgende Ball hielt die Theilnehmer noch lange beisammen.

30. Januar 1892



Gestern Nachmittag 5 Uhr entschlief sanft und ruhig unsere liebe Mutter und Großmutter

Marg. Lehmbeck
geb. Neve

im Alter von 87 Jahren; tiefbetrauert von
den Hinterbliebenen

P. Schöning und Frau
und Familie.

Die Beerdigung findet Dienstag, den
22. Februar, Mittags 12 Uhr vom Sterbe-
hause in Koldenbüttel statt.

Schönes Ochsen-Böckelfleisch,
nur Klust- und Blumenstücke, ohne Knochen,
per Pfund 55 $\frac{1}{2}$,
empfiehlt
Fohs. Eberhardt.

25. Februar 1892

Koldenbüttel, 25. Febr. In dem Locale des Herrn Gastwirth Kahl hat sich an einem der letzten Abende ein Arbeiterverein gebildet; der den Namen „Eintracht“ angenommen hat und dessen Mitgliederzahl bereits auf 30 gestiegen ist. Der neue Verein scheint einen guten Zweck zu verfolgen, nämlich erkrankten Mitgliedern eine Unterstützung zu gewähren, deren Höhe von dem Stand der Casse abhängt. Jeder rechtschaffene Mann hier am Orte kann Mitglied der „Eintracht“ werden. Der Quartals-Beitrag ist auf 50 $\frac{1}{2}$ festgesetzt worden. Anmeldungen zum Eintritt in den Verein nimmt der Vorstand entgegen.

5. März 1892

Ein 9999 mal donnerndes Hoch
dem Herrn Jakob Pfeiffer
zu seinem Geburtstage am Sonntag, d. 6. März,
hatt de ganze Koldenbüttler Strat wadelt.
Ob he sich woll watt marcken lett?
Ein Freund.

10. März 1892



Sonntag, den 13. März,
von Nachmittags 4 Uhr an:

Grosse Tanzmusik,

wozu freundlichst einladet

P. Kahl, Gastwirth, Koldenbüttel.

15. März 1892



Nach kurzem, schweren Leiden starb am 11. d. M. unser geliebter Sohn, Bruder und Bräutigam

Methlef

im Alter von 24 Jahren.

Es bitten um stille Theilnahme die trauernden Eltern, Geschwister und Braut.

Die Familie Plöhn.

Koldenbüttel, den 12. März 1892.

Die Beerdigung findet Donnerstag, den
17. März, Mittags 11 Uhr, vom Sterbe-
hause aus statt.

22. März 1892

Zur bevorstehenden Pflanzzeit

offerire:

Schutzbäume, Obstbäume, Frucht- und Ziersträucher, Weißdorn zu Hecken, Rosen, hochstämmige und niedrige in den besten Sorten, Schlingpflanzen für Wände und Lauben, Coniferen in den besten Sorten.

Gleichzeitig empfehle Blumen- und Gemüsesamen in nur bester Waare.

C. Brüningfen,
Handelsgärtner und Samenhandlung,
Koldenbüttel.

26. März 1892

Meta Fiedde
August Sönck

Verlobte.

Koldenbüttel.

Harbleck.

§§ Koldenbüttel,
Standesacte
pro Januar, Februar, März.
Geburten:

- 1) Ernst, S. des Landmannes Jacob Julius Jessen geb. 3. Januar.
- 2) Johannes Theodor, S. des Eisenbahnwärters Johannes Harz, geb. 13. Januar.
- 3) Maria Christine, L. des Bahnhofsarbeiters Hermann Bohnen, geb. 28. Januar.
- 4) Peter Johannes Ernst, S. des Bahnwärters Nicolaus Bernau, geb. 19. Februar.
- 5) Gertrud Gretchen, L. der unverehelichten Dienstmagd Martha Margarethe Jessen, geb. 16. Februar.
- 6) Julius Ferdinand, S. des Arbeiters Johann Jürgen Hansen, geb. 26. Februar.
- 7) Eine Tochter, dem Landmann Dethlef Friedrich Sonnens, geb. 25. Februar.
- 8) Heinrich Friedrich, S. des Rademachers Jesh Heinrich Richard Jessen, geb. 15. März.
- 9) Herrmann Christian, S. des Bahnarbeiters Ernst Johannes Clausen, geb. 29. März.

Eheschließungen: keine.

Sterbefälle:

- 1) Catharine Erichs, ledigen Standes, 49 Jahre alt gest. 4. Januar.
- 2) Anna Friederike Azen, $\frac{1}{2}$ Jahr alt, gest. 6. Jan.
- 3) Der Kirchendiener Hans Bohnens Rasmus, 80 Jahr alt, gest. 15. Januar.
- 4) Die Arbeiterwitwe Margaretha Dorothea Lehmann, geb. Neve, 87 Jahre alt, gest. 27. Januar.
- 5) Der Deconom Jacob Foost Harmz, 70 Jahre alt, gest. 1. Februar.
- 6) Herrmann Dethlef Otto Bernau, 2 Jahre alt, gest. 10. März.
- 7) Der Arbeiter Claus Dethlef Blöhn, 24 Jahre alt, gest. 11. März.

Der Standesbeamte: S. Mertens.

26. März 1892

Polizeiverordnung,
betreffend Reinigung der Pferdeställe pp.
in Gast- und Schankwirthschaften.

Zur Verhütung der Verbreitung des Razes und anderer ansteckender Pferdekrankheiten verordne ich auf Grund der §§ 137 und 139 des Gesetzes über die allgemeine Landesverwaltung, der §§ 6, 12 und 13 der Verordnung vom 20. September 1867 (Ges. S. S. 1529) und der §§ 7, 13 und 14 des Lauenburgischen Gesetzes vom 7. Januar 1870 (Officielles Wochenblatt S. 13) mit Zustimmung des Bezirksausschusses für den Umfang des Regierungsbezirks was folgt:

§ 1. Diese Polizeiverordnung findet Anwendung auf die Durchfahrten, Pferdeställe und sonstigen zur Einstellung fremder Pferde benutzten Räume in Gast- und Schankwirthschaften.

§ 2. Das Holzwerk in den Ställen usw., namentlich die Holzbekleidung von Wänden, die Ständer, Thüren, Krippen, Rausen, sowie die Vorsetz-Krippen und Tränke-Eimer dürfen nicht morsch, zerbrochen oder abgenagt sein, sondern müssen glatte, zu wirksamer Reinigung geeignete Flächen haben.

§ 3. Die Ställe pp. müssen gut gepflastert sein.

§ 4. Täglich am Abend oder früh Morgens ist der Dünger aus den Ställen pp. vollständig zu entfernen.

§ 5. Wöchentlich am Sonnabend oder an dem von der Ortspolizeibehörde anderweitig bestimmten Tage sind:

1. die Ställe pp. mittelst scharfer Besen gründlich zu reinigen, mit Wasser abzuschwemmen und alsdann mit frischem Sande auszustreuen, die Spinnweben zu entfernen und die Fenster abzuwaschen;

2. die Krippen, Rausen, das Räderwerk vor dem Hause zum Anbinden der Pferde, Vorsetz-Krippen und Tränke-Eimer mit heißer Soda-Lauge (1 kg Soda auf 1 Eimer Wasser) innen und außen gründlich abzuwaschen.

§ 6. An den Tagen vor und nach Wochen-, Vieh-, Krammärkten, Thierschauen und anderen Veranlassungen, die einen vermehrten Verkehr mit Fuhrwerken bedingen, ist eine der wöchentlichen (§ 5) gleichkommende Reinigung vorzunehmen, mit der Maßgabe, daß die wöchentliche Reinigung in solchen Fällen wegsällig wird, wenn dieselbe auf einen der nächsten 3 Tage fallen würde.

§ 7. Alljährlich in den letzten 8 Tagen des Monats Mai ist das gesammte Innere der Ställe pp., die Decke einbegriffen, nach vorausgegangener Reinigung mit einem Anstrich von Kalkmilch zu versehen.

Dasselbe gilt von dem Räderwerk vor den Wirthshäusern zum Anbinden der Pferde, den Vorsetz-Krippen und Tränke-Eimern, welche letzteren innen und außen mit einem solchen Anstrich zu versehen sind. An die Stelle des Anstrichs mit Kalkmilch kann ein Anstrich mit Oelfarbe treten.

§ 8. Zuwiderhandlung werden mit einer Geldstrafe bis zu 60 M., an deren Stelle im Unvermögensfalle entsprechende Haft tritt, bestraft.

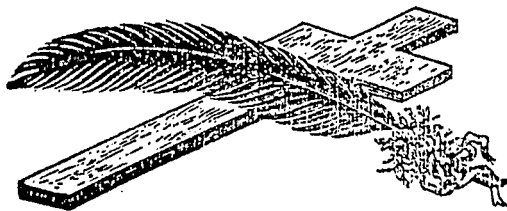
Schleswig, den 14. März 1892.

Der Regierungs-Präsident.

28. März 1892

In Kolddenbüttel, 28. März. In unseren Tagen, in welchen das deutsche Volk mit der höchsten Aufmerksamkeit den Verhandlungen über den Volksschulgesetzentwurf folgte, und in welchen die Parteien um die Herrschaft in der Volksschule kämpften, ist es nur eine Pflicht der Dankbarkeit, wenn wir an den Mann erinnern, dem unsere Volksschule zum guten Theil ihre jetzige Gestaltung, ihre heutigen Erfolge zu danken hat. Amos Comenius, der Bahnbrecher und der größte Schriftsteller auf dem Gebiet der Volkserziehung, des Volksunterrichts, ist am 28. März 1592 in Mähren geboren. Nicht nur Deutschland, nein, selbst eine große Zahl europäischer Staaten hat Ursache, des 300jährigen Geburtstages dieses Mannes zu gedenken. Sind doch seine zahlreichen Schriften über Erziehung und Unterricht in fast alle europäischen und selbst in morgenländische Sprachen übertragen. Die bedeutendsten Staaten von Europa beriefen Comenius, um das Schulwesen in ihren Ländern zu reformiren oder neu einzurichten. Der größte Theil seines Lebens war ein ruheloses Wandern von Land zu Land. Arbeit, Sorgen und Kampf sein Lebensloos. Den Abend seines Lebens brachte er in Amsterdam zu. Unter dem Schutze reicher, einflussreicher Männer konnte er sich hier mit dem Unterricht nach der neuen Methode ohne Sorgen beschäftigen. Hochbetagt, 79 Jahre alt, starb er am 16. November 1671. Die große Idee, welche Comenius vorschwebte, war Beglückung des Menschengeschlechts durch Erziehung. Unser größter Geschichtsforscher, Friedrich von Raumer, sagt von ihm: „Comenius ist eine große, ehrwürdige Leidensgestalt. Verfolgt und heimatlos umherirrend während jener entsetzlichen, verwüstenden dreißig Kriegsjahre, arbeitete er unermüdet dahin, die Jugend besser für eine bessere Zukunft zu erziehen.“ Das konnte nur ein reines, tiefes, an Liebe volles Herz; ein Fleiß im großen wie im kleinen gleich treu.

5. April 1892



Es hat dem lieben Gott gefallen, heute Morgen 7 1/2 Uhr unsern lieben Sohn und unserer Kinder liebevollen Bruder

Jakob Jessen

im kaum vollendeten 26. Lebensjahre plötzlich und unerwartet zu sich zu rufen.

Es bitten um stille Theilnahme die tiebetrübten Eltern

Jakob Jessen, Frau und Kinder.

Kolddenbüttel, den 1. April 1892.

Die Beerdigung findet Dienstag - Mittag um 11 1/2 Uhr vom Sterbehause aus in Kolddenbüttel statt.

5. Mai 1892

In Kolddenbüttel, 1. Mai. In einer außerordentlichen Generalversammlung des Kriegervereins hier wurden für einen erkrankten Kameraden 40 Mk. aus der Unterstützungskasse des Vereins bewilligt. Da der Verein Mitglied der Unterstützungskasse des Deutschen Kriegerbundes ist, beschloß der Vorstand, für den Kameraden um eine Zuzahlung auch aus dieser Kasse einzukommen.

18. Mai 1892

* Friedrichstadt, 18. Mai. An Stelle des kürzlich in Kolddenbüttel verstorbenen Werkhaus-Deconomen Harms wurde Herr Zimmermeister Gehl zum Wortführer des Kampfgenossenvereins von 1848—51 für Friedrichstadt und Kolddenbüttel gewählt. Der Verein zählt noch gegen 30 Mitglieder.

4. Juni 1892

Der erst vor einiger Zeit in Wihwort gebildete Gesangverein unter Leitung des Herrn Lehrers Peteresen hat die Einladung zu dem am 10. Juli stattfindenden 50jährigen Jubiläum des Männergesangvereins in Friedrichstadt abgelehnt, da der junge Verein sich mit Rücksicht auf die kurze Zeit seines Bestehens noch nicht tüchtig genug glaubte, um in einem größeren Chöre mitzuwirken. Der Gesangverein des Kriegervereins in Kolddenbüttel hat die Einladung ebenfalls abgelehnt, weil der Verein nicht lediglich ein Gesangverein, sondern hauptsächlich ein Kriegerverein ist.

6. Juli 1892

SS Kolddenbüttel, den 6. Juli 1892.

Standesacte

pro April, Mai, Juni.

Geburten:

10) Anna Dorothea, T. der unverheirateten Arbeiterin Margaretha Katharina Buhmann, geb. 24. April.

11) Sophie Dorothea, T. des Schuhmachers Hans Hinrich Linn, geb. 8. Mai.

12) Marie Christine, T. des Arbeiters Peter Christian Friedrich Thomsen, geb. 17. Mai.

13) Lorenz Claus Heinrich, S. des Lehrers Carsten Hinrichsen, geb. 23. Mai.

14) Carlstens Johannes, S. des Arbeiters Johann Jürgen Nommensen, geb. 1. Juni.

15) Mettha, T. des Arbeiters Hans Carsten Hansen, geb. 13. Juni.

16) Peter Friedrich, S. des Landmannes Karl Friedrich Wiebner, geb. 21. Juni.

Eheschließungen:

1) Der Landmann Andreas Lüben: Andersen aus Kolddenbüttel, verh. mit Magdalene Margaretha Mertens aus Kolddenbüttel am 5. April.

2) Der Arbeiter Johann Jürgen Nommensen aus Kolddenbüttel, verh. mit der Dienstmagd Margaretha Christina Feuer aus Süderstapel am 8. Mai.

3) Der Landmann Heinrich Friedrich Heimjohn aus Mildstedt, verh. mit der Dienstmagd Anna Elisabeth Wigger aus Drage am 5. Juni.

Sterbefälle:

8) Der Landmann Hans Peteresen, 78 J. alt, gest. 20. April.

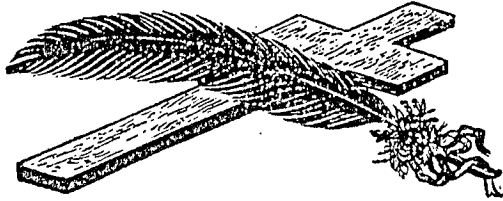
Der Standesbeamte: H. Mertens.

6. August 1892

4^{1/4} Demat. Etgröde

am Wihwörter Uferbeich bei der Eiberbrücke hat
zu verheuern
Friedrich Wiebner,
Koldenbüttel.

3. September 1892



Es hat dem Herrn über Leben
und Tod gefallen, meinen theuren
unvergesslichen Mann, unsern
lieben Vater und Grossvater

Lüth Andersen

nach langem schweren Leiden
im 62. Lebensjahre heute Abend
6^{1/2} Uhr zu sich zu rufen; tief
betrauert von uns Allen.

Um stille Theilnahme bitten
Friederike Andersen
nebst Kindern u. Enkeln.
Koldenbüttel, 1. Septbr. 1892.

Die Beerdigung findet statt am Dienstag,
den 6. September, Nachmittags 2 Uhr.

16. September 1892

✓ Koldenbüttel, 16. Septbr. Wie ver-
lautet, verkaufte Gastwirth Rahl hier die f. B. von
Herrn Schoof für 26000 Mark erstandene Gast-
wirthschaft zc. an Herrn Heinrich Müller aus An-
geln für die Summe von 28500 Mark.

1. October 1892

v. Koldenbüttel, 1. October. Unserm Mitbür-
ger Herrn Gärtner C. Brüningfen hier selbst ist auf
der Blumen- und Gemüse-Ausstellung in Husum,
obgleich auswärtige Gärtner von der Concurrenz
ganz ausgeschlossen waren, für hervorragende Lei-
stung in Vinderei ein Ehrendiplom zuerkannt
worden. Die Arbeit besteht in einem großen
Blumentorb, von reichlich 30 cm Durchmesser,
in Form und den Farben eines Teppichbeetes.

5. October 1892

x Koldenbüttel, 5. Octbr. Am 28. Septbr. wurde
von unserem Kirchencollegium an Stelle des verstorbe-
nen Kirchenältesten Andersen der Hofbesitzer J. J. Jessen
zum Ältesten gewählt. Am selben Tage beschloß der
Kirchenvorstand, eine alte Sitte, die sich noch in man-
chen Gemeinden unseres Landes findet, z. B. in Kiel
und Garding, in unserer Gemeinde wieder zu be-
leben: Das Läuten der Betglocke während des Vater-
Unfers im Gottesdienste. Das ist eine schöne Sitte.
Die Betglocke ist eine Mahnerin und Trösterin, die den
Menschen aufwärts weist, ihn am Morgen, wenn ihm
Gottes Sonne wieder scheint, auffordert, für Gottes
gnädigen Schutz zu danken und für sein Tagewerk sich
Segen und Kraft von oben zu holen, am Mittag auch
sein täglich Brod aus Gottes Hand zu nehmen und am
Abend, wenn die Nacht herniedersteigt, sich getrost in
Gottes Hand zu befehlen, und die zu dem allen ihm die
Versicherung giebt: Du darfst kommen und sollst gehört
werden, Du kleiner Mensch mit allem, das Du auf dem
Herzen hast, von dem großen Gott.

So will auch diese Sonntagsbetglocke Mahnung und
Troft bringen. Derer sind ja viele, die am Sonntage
wohl sich mit der Gemeinde sammeln könnten zum ge-
meinsamen Gebet und unter den Schall des Evangeliums,
die aber nicht mögen. Die will die Glocke an ihr Kindes-
recht erinnern. Es sind aber auch derer nicht wenige,
die wohl kommen möchten, die aber wirklich nicht kön-
nen, weil Alter und Krankheit sie an das Haus fesseln
oder die Herrschaft zu dem Gange keine Erlaubniß giebt.
Wenn dann die Töne der Vater-Unser-Glocke über die
Gemeinde hinschallen, so wollen sie diesen allen Kunde
bringen: jetzt steht die Gemeinde betend vor Gott und
gedenkt auch Deiner, Dich mit einschließend; jetzt erhebe
auch Herz und Hand und vereine die mit ihr in
der Stille.

Am nächsten Sonntage, als am diesjährigen Ernte-
danffeste, wird dieser Brauch eingeführt werden.

Am 30. Septbr. wurde von dem hiesigen Schulcolle-
gium an Stelle des verstorbenen L. Andersen der Hof-
besitzer Wilhelm Schmidt-Tachsen gewählt. Mit ihm
waren präsentirt die Herren J. Maassen u. L. Kaufmann.

11. October 1892

Dancksagung.

Für die uns in Anlaß des Hinscheidens und
während der Krankheit unserer lieben Angehörigen
in so reichem Maaße erwiesene Theilnahme sagen
hierdurch Allen, namentlich auch den Nachbarn,
unsern herzlichsten Dank.

Serrnhällig, 9. Octbr. 1892.

Jacob Gosh und Kinder.

11. October 1892

Husumer Kornpreise vom 6. October.

Weizen, pr. 200 Pfd.	14 Mk. 70 Pf. bis 15 Mk. 30 Pf.
Roggen do.	14 Mk. — Pf. bis 15 Mk. — Pf.
Gerste do.	12 Mk. 50 Pf. bis 13 Mk. 20 Pf.
Buchweizen do.	14 Mk. 50 Pf. bis 15 Mk. — Pf.
Bohnen do.	14 Mk. — Pf. bis 15 Mk. — Pf.
Faser 140 Pfd.	8 Mk. 50 Pf. bis 9 Mk. 30 Pf.

7. October 1892

SS Kolbenbüttel, den 7. Octobr. 1892.

Standesacte

pro Juli, August u. September.

Geburten:

- 17) Wilhelm Peter, S. der unverehelichten Dienstmagd Louise Lorenzen, geb. 28. Juli.
- 18) Jacob Ludwig, S. des Bäckers Jacob Jürgen Schubert, geb. 2. August.
- 19) Alma Friederike, T. des Landmannes Carsten Christian Johansen, geb. 27. August.
- 20) Hans Henry, S. des Schankwirths Matthias Johannsen, geb. 19. September.

Eheschließungen:

- 4) Der Arbeiter Thomas Carstens Voss aus Simonsberg verheirathet mit der Dienstmagd Anne Katharina Bove aus Kolbenbüttel am 4. September.
- 5) Der Maler Ferdinand Gilewski aus Bischofsstein verheirathet mit Catharina Margaretha St. Johannis aus Süderstapel, am 18. September.

Sterbefälle:

- 9) Die Arbeiterwitwe Catharina Margaretha Erichs, geb. Dache, 80 Jahre alt, gest. 4. Juli.
- 10) Wilhelm Peter Lorenzen, 3 T. alt, gest. 1. August.
- 11) Der Hofbesitzer Lüth Andersen, 61 $\frac{1}{2}$ J. alt, gest. 1. September.

Der Standesbeamte: H. Mertens.

13. October 1892

== Kolbenbüttel, 13. Octbr. Die erschreckend vielen Opfer, die in den jüngst verfloffenen Wochen die Cholera in Hamburg gefördert hat, lenken den Blick in ältere Zeiten zurück auf die Zahl der Opfer, die damals herrschende Krankheiten hingerafft haben. Da kommt für unser Gedenkstet u. A. das schwere Jahr 1713 in Betracht. Damals haufte der Feind im Lande: Russen, Dänen, Sachsen, Schweden, und sog dasselbe furchtbar aus. Tönning ward belagert und fast zerstört. Zu dieser furchtbaren Kriegsplage mit ihrem Gefolge von Hunger und Viehsterben kam die Pest und forderte unglaubliche Opfer, wie die Kirchenbücher damaliger Zeit beweisen. In unserer kleinen Kolbenbüttler Gemeinde, die damals etwa 1400 Seelen gehabt haben muß, sind in dem einen Jahre 236 Personen gestorben, d. h. $\frac{1}{6}$ der Bevölkerung (das würde auf Hamburg übertragen mehr als 100 000 ergeben). Die kleine Stadt Tönning hat in demselben Jahre 1833 Personen begraben (in der schweren Diphtheritis-Epidemie daselbst im Jahre 1887 sollen es in den vier ersten Monaten etwa 80 gewesen sein). Das Kolbenbüttler Todtenregister bietet in der schlimmsten Zeit des Jahres 1713 nur ein langes Namenregister ohne weitere Zusätze als „stillschweigend begraben,“ oft nicht mal die Namen der Begrabenen, nur M. N.'s Knecht, M. Magd, M. Kind.

Am Schlusse des Jahres trägt der ehrwürdige Broderus Sibbersen (der hier 1681—1715 Pastor war, ein Schwiegerjohn des Rathmannes Peter van der Beecken, der das jetzige Pastorat, sein bisheriges Wohnhaus, stiftete, dessen Giebel noch seinen Namen trägt) hinzu:

„In dem abgelegten betrübten Jahre sind
gecopuliret: 5 Paare,
getauft ehel. Kinder: 16,
gestorben: 236

Der allmächtige Gott nehme sich derer an, so in diese vage Welt gebohren, und führe sie wol hindurch. Er gesegne die, so nach seiner heiligen Ordnung in den Ehestand getreten und lasse sie in aller Vergnüglichkeit mit einander leben. Er erbarme sich aller derer, so im Herrn entschlafen sind, und wecke sie auf zum ewigen Leben. Und sei in diesem angefangenen Jahr unser aller Schutz, Vatter, Heiland und Erretter um Jesu Christi willen. Amen.“

Am nächsten Sonntage wird am Schlusse des Gottesdienstes Herr F. J. Jessen in sein Amt als Aeltester eingeführt werden.

25. October 1892

Welcher Herrscher hat die meisten Frauen? Der Kaiser von Marokko, Muley Hassan, ist der Gatte von 6000 Frauen, welche in den drei Hauptstädten seines Reiches Marokko, Fez und Mekines, vertheilt sind. Die ihm an Frauenbesitz nächststehenden orientalischen Herrscher sind: der König der Afschantis, welcher 3000 Weiber hat, der König von Siam, welcher deren 600 besitzt, der Schah von Persien mit 400 und der König von Dahomey mit 250. Der Sultan der Türkei besitzt wohl 300 Frauen, von diesen haben jedoch nur sieben den Titel „Kadin“, welcher sie als die eigentlichen Frauen erklärt, während die übrigen „Dbalik“ genannt werden.

26. October 1892

Haus-Verkauf.

Herr Jac. Babens Jessen in Kolbenbüttel beabsichtigt sein vor ca. 10 Jahren an der Chaussee neu erbautes Haus. (Brandcassewerth 4000 M) nebst ca. 3 Demat Land, zu verkaufen. Das Haus eignet sich sehr gut zur Milchwirthschaft, sowie für einen Aufsehermann.

Sollte bis zum 12. November d. J. kein Verkauf zu Stande kommen, so wird das Haus nebst Land am gedachten Tage, Nachmittags 2 Uhr, im Locale des Herrn Gastwirth Lembke in Kolbenbüttel zum öffentlichen Aufgebot kommen. Liebhaber wollen sich an den Unterzeichneten wenden.

Oldenswort, den 23. October 1892.

F. Behrens.

12. November 1892

Koldenbüttel, 12. Novbr. Herr Fr. Stamp in Lehe verpachtete seinen ca. 14 Morgen großen in St. Annen-Damm belegenen Landbesitz auf sieben Jahre für jährlich 182 M pr. Morgen an Herrn Rommensen aus Koldenbüttel.

17. November 1892

Verheuerung.

Mein im Dingsbüllfoog am Norderbeich belegenes Haus, sowie der dazu gehörende Mittelbeich und Garten, ist mit oder ohne in der Nähe des Hauses liegende 5 1/4 Demat Grasland zu heuern.

Koldenbüttel, im Novbr. 1892.

Joh. P. Bruhn.

26. November 1892

Antritts-Ball



Sonntag, den 27. d. M.,
bei freiem Eintritt,
wozu freundlichst einladet
Gastwirth Möller, Koldenbüttel.

1. December 1892

Freitag, den 2. December:

Drehen.

wozu freundlichst einladet

F. Schubert, Bäcker, Koldenbüttel.

16. December 1892

Tönning, 16. Decbr. Die am 1. Decbr. vorgenommene Viehzählung hat im Kreise Eiderstedt nachstehende Resultate ergeben:

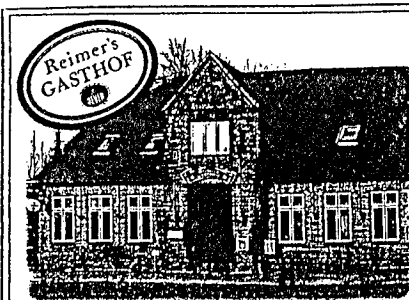
	Pferde.	Rindvieh.	Schafe.	Schweine.	Ziegen.	Bienen.
A. Städte.						
Tönning	111	179	234	91	7	38
Garding	87	167	174	66	10	41
B. Land.						
Augustenfoog	52	346	172	15	—	7
Grothusenfoog	24	178	256	8	—	—
Garding, Landgem.	83	564	461	60	4	27
Kating	68	481	617	60	—	61
Welt	50	336	311	61	2	40
Vollerwiel	53	326	273	55	—	8
Tating	280	1985	1681	204	19	232
St. Peter	147	931	1040	105	20	108
Ording	28	175	156	24	11	20
Westerhever	80	523	775	56	8	63
Norderfriedrichsfoog	38	274	333	25	—	6
Osterhever	54	322	851	45	6	71
Poppenbüll	116	730	768	73	8	106
Katharinenheerd	47	201	224	41	1	31
Tetenbüll	222	1346	2166	192	21	165
Kothenbüll	39	168	347	50	6	48
Tönning, Landgem.	52	259	464	51	5	34
Oldenswort	304	1512	2628	203	15	171
Wigwort	218	1358	1646	187	14	130
Uelvesbüll	80	493	776	72	—	32
Koldenbüttel	205	1129	1185	125	22	36

C. Gutsbezirke.

Hoyerwort	6	61	98	2	—	—
Eiderstedt	13	8	304	2	—	—

Das ergibt zusammen: 2457 Pferde, 14062 St. Rindvieh, 17960 Schafe, 1873 Schweine, 179 Ziegen und 1475 Bienenstöcke. — Gegenüber der Zählung von 1873 sind in diesem Jahre im Kreise Eiderstedt 230 Pferde, 810 Schweine und 110 Ziegen mehr, dagegen 719 St. Rindvieh, 10638 Schafe und 839 Bienenstöcke weniger gezählt worden.

- Werbeanzeige -

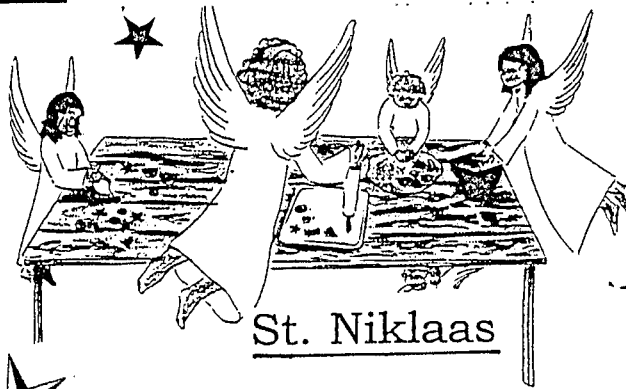


Genießen Sie unsere gulbürgertiche Küche mit hiesigen Spezialitäten und einem frisch gezopften Bier vom Fass. Um Voranmeldung bis 9 Uhr wird gebeten.

Unser großer Festsaal ist auch ideal für Ihre Familienfeste oder Feiern und Versammlungen Ihres Vereins.

Reimer's GASTHOF, Dorfstraße 22, 25540 Koldenbüttel, Tel. 04891-221

VI. To Wiehnachten: Gedichte „St. Niklaas“ von Johann Bever, „En plattdüütsche Popp“ (Volksgut) und eine Geschichte von Ulli Brüchmann „Na de Fierdaag“.



Kiek eens, wat is de Himmel so rot!
 Dat sünd de Engels, se backt dat Brot;
 De backt den Wiehnachtsmann sien Stuten
 För all de lütten Leckerschnuten.
 Nu flink de Töller ünner't Bett,
 un leggt jo hin un weest recht nettl!
 St. Niklas, de steiht vör de Döör;
 de Wiehnachtsmann, de schickt em her.
 Wat de Engels hefftt backt, dat schüllt ji probeern,
 un smeckt dat good, so hört se dat gern,
 un de Wiehnachtsmann smuustert: "Nu backt man mehr!"-
 Och, wenn't doch man eerst Wiehnachten weer!

Riemels

Johann Bever

Wiehnachtsmann, kiek mi an,
 'n lütten Jung bün ik man,
 veel beden kann ik nich,
 Wiehnachtsmann, vergeet mi nich!

Wiehnachtsmann, kiek mi an,
 'n lüttje Deern bün ik mann,
 veel beden kann ik nich,
 Gott in 'n Himmel verlett mi nich.

Wiehnachtsmann, kennst du mi?
 Ik bün gor nich bang vör di!
 Vadder seggt, du sleist mi,
 Mudder seggt, du eist mi,
 un ik glööv, wat Mudder seggt:
 du büst doch 'n goden Knecht!

Ik bün man noch so 'n lüttje Deern,
 un Plattdüütsch snack ik gor to gern.

Un mit mien Poppen speel ik gern -
 ik bün doch noch en lüttje Deern.

Nu froog ik di, leev Wiehnachtsmann,
 hest nich 'n Popp, de Plattdüütsch kann?



★★★★★

★ Na de Fierdaag ★

Eine Geschichte von Ulli Brüchmann

Dat ick en swachen Minschen bünn, dat hett mien Fru mi mehr as eenmal övern Spiegel schreben. Un dor is wull ok en beten wat an.

Wat müssen wi beide uns to'n Bispill quälen, mi dat leidige Smöken aftogewöhnen, sünnerlich ick!

Amenn harr ick dat over denn tatsächli toweegbröcht un kreeg vun mien Fru en örnlichet Schullerkloppen.

„Kiek“, sä se, „tosamen wüllt wi dat wull kriegen!“

„Du snackst mi good!“, dacht ick bi mi, „du hest dor je ok keen Last vun hatt!“

Ick keem over gor nich to Besinnung, denn glieks na de Fierdaag güng dat de övermäßigen Punnen tolied, de sick nich bloots in de Wiehnachtstiet so ansammelt harrn, bi mi, over ok bi mien Fru.

„Heff man keen Bang!“, sä se, „ick gah di vöruut!“ Un se maak en rasanten Bogen üm allens, wat na Kalorien utseeg.

Ick keem man knapp achterna: Molkekuur, Suurkruutdag, Wuddelsupp – allens, wat den Minschen dat Leven verdarvt!

Mien Fru höll ehren fasten Kurs un wies ok na'n Reeg vun Daag noch keen Teken vun ‚Mangelererscheinung‘. In Seelenroh studeer se de Kalorientabell un nipp an ehr Glas mit luuwarmen Tee. Annerletzt spendeer se unsen Goldhamster sogoor ehr Gröönföder-Ratschoon vun't Middageten!

So veel Övermenschlichkeit harr ick nich optowiesen! In' Gegendeel! Ick föhl mi middenwiel al as dat reinste Nervenbünnel! Mien Maag hüng mi egaalweg in de Kneekehl un knurr jedeneen an, de uns beide schräg övern Weg leep.

Männigmal weer ick dicht dorvör, mien egen Kinner dat Schoolbroot ut de Bökertasch to klaun! Oder knabber heemli an de letzten brunnen Plätten vun'n Advent.

„Hool di senkrecht!“, sä mien starke Fru un stunn mi mannhaft bi, „tosamen wüllt wi dat wull kriegen!“

Un dor höll ick mi an fast.

Ok hölp mi dat över de Runnen, wenn ick ovents mit de Höhner to Bett gahn kunn, den Hunger denn in' Slaap to vergeten! Mien Fru harr Verständnis dorvör, bleev over sülben

noch geern un lang vör den Fernsehkasten sitten. De laten TV-Filme weern na ehr Meen noch jümmers de besten. Mi egaal!

Den sössten Ovend over hölpt mi ok mien Sandmann nich mehr över de Runnen! Ick leeg to Bett, dreih mi as so'n Ool un keem vör Hunger nich in' Slaap!

Vielleicht kunn mi je 'n Glas Bottermelk hölpen! Un tappel na nerrn, na de Köök.

Un denn, du, denn lehr ick unvermodens dat Patentrezept kennen – för Standhaftigkeit un Utduur!

Op den Kökenfootboden vör't Köhlschapp seet mien Fru, du, mien lütte Fru: En dicke Schiev Botterkees in de ene – en Knackwuss in de anner Hand – un kau mit vulle Backen!

Over een is je Kavalier un hungeri weer ick ok!

„Maak di echt keen Sorgen!“, reep ick ehr bloots to, „tosamen wüllt wi dat wull kriegen!“

Un störrt mi mit Verlangen – op de Knackwuss!



En plattdütsche Popp

Ick bün man noch so'n lüttje Deern, un plattdütsch snack ick goor to geern.

Un mit mien Poppen speel ick geern –

Ick bün doch noch en lüttje Deern.

Nu fraag ick di, leef Wiehnachtsmann:

Hest nich en Popp, de plattdütsch kann?

Volksgut

VII. Ansichten, Fotos von Kunstgegenständen in/an der St. Leonhard

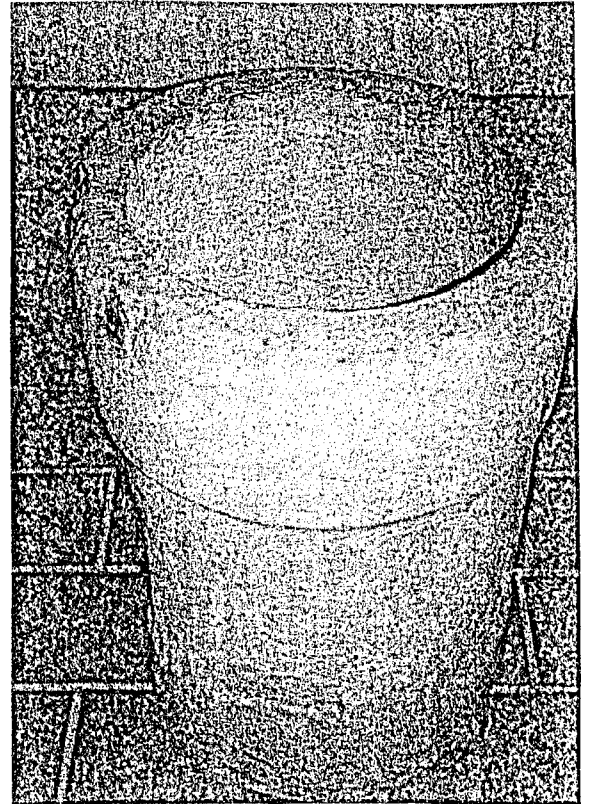
Kirche in Koldenbüttel

Fotos: Wolfgang Müller, Dez. 2005



Die Engelfigur

Die aus der Hälfte des 18. Jhs. stammende Engelfigur schmückte einst den Pesel eines Haubargs in Uelvesbüll. Die Weintraube ist altes Sinnbild des Lebens.



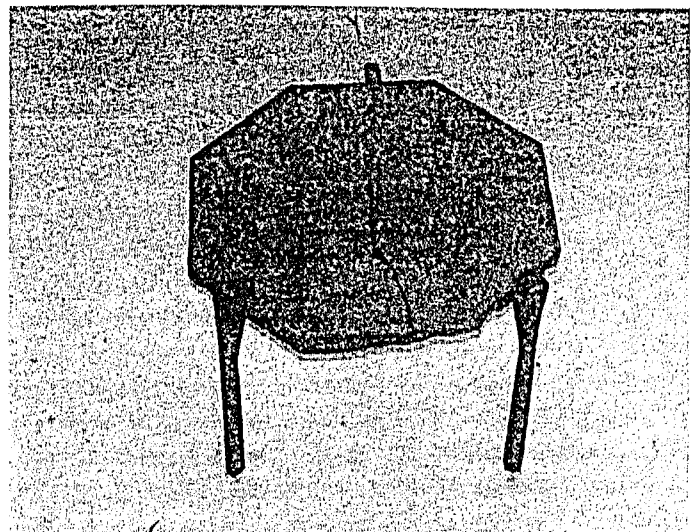
Der Taufstein

Vermutlich wurde der Taufstein im 13. Jahrhundert aus schwedischen Sandstein gefertigt. Sein Standort in der Kirche wurde mehrfach verändert. 1845 wurde er sogar unterhalb des Chorbogens vergraben. Seit seiner Ausgrabung im Jahre 1970 ist er das älteste Ausstattungstück der St. Leonhard Kirche.



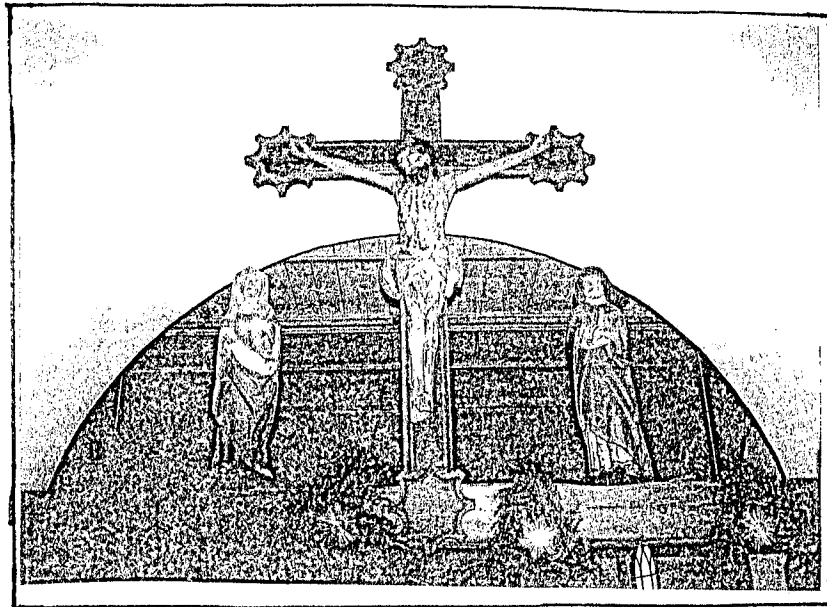
Die Stehkanzel

Die in eine Stehkanzler integrierte Gestühlswange von 1654.



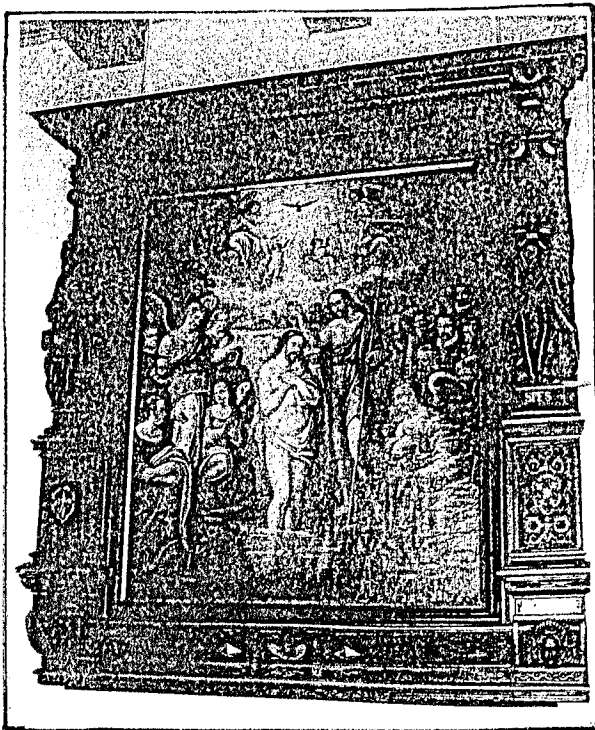
Die Sonnenuhr

Die Anbringung der Sonnenuhr über dem Haupteingangsportal fällt in die Zeit um 1845.



Das Triumphkreuz

Im Jahre 1995 kehrte die um 1515 geschaffene Triumphkreuzgruppe an ihren angestammten Platz zurück. Sie war den „Bilderstürmern“ des 19. Jahrhunderts zum Opfer gefallen. Jahrzehntlang lagerte sie im Magazin der Flensburger Museen.



Das Epitaph „Die Taufe Christi

ist ein prachtvolleres der Familie Sievers/Eckleff. Der Maler ist unbekannt. Dass das Epitaph, wie auf dem Rahmen vermerkt, aus dem Jahre 1550 stammt, wird heute angezweifelt. Es scheint, so Pastor i.R. Janzen, frühestens aus dem späten 16. Jahrhundert entstammen.



Das Epitaph mit der „Kreuzigung“

Das Epitaph-Gemälde stammt aus dem Jahre 1591. Das Werk wurde 1591 von der Witwe des am 1. September 1590 verstorbenen Müllers Claus Petersen, Margaretha, und den weiteren Erben gestiftet.

VIII. Nachruf, Termine und Fotos aus Koldenbüttel

Magda Koltze † 6.11.2005

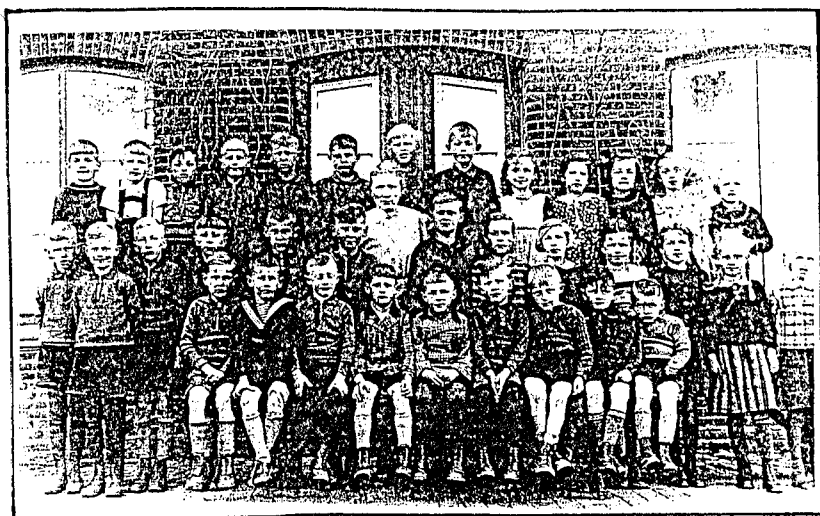
Der Verein „Kombüttler Dörpsgeschichte“ trauert um sein Mitglied **Magda Koltze**. Sie war seit der Vereinsgründung Mitglied des Vereins und verfolgte die Geschehnisse des Vereins mit großem Interesse und großer Aufmerksamkeit. So schrieb sie z.B. einen Bericht zum Artikel „Das Schulhaus“ in Heft Nr. 7 unseres Mitteilungsblattes „Domaals un hüt“.

Der Verein dankt Magda Koltze für ihre langjährige Mitgliedschaft und Treue zum Verein. Die „Kombüttler Dörpsgeschichte“ wird ihr ein ehrendes Andenken bewahren.



Dieses Foto schenkte Claus Rybitzka der Dörpsgeschichte. Es ist vermutlich 1893/1894 aufgenommen. Links neben dem Lehrer steht Detlef Jacobs, geb. 1887

Koldenbüttler Schüler mit ihrer Lehrerin Frieda Halver vor dem Schulhaus im Jahre (?)



Dieses Foto schenkte Claus Rybitzka der Dörpsgeschichte.

Dieses Foto, aufgenommen von dem Fotografen Richard Gose, Hamburg 25, Burgstraße 50, zeigt folgende Schüler/innen mit Namen (nicht alle konnten bisher erkannt und benannt werden):

Vordere Reihe von links nach rechts:

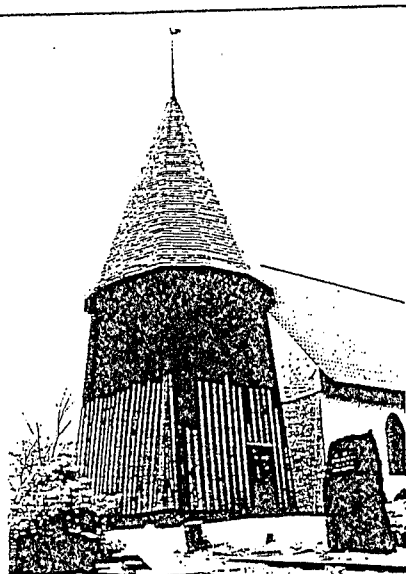
Paul Schulz, Carsten Paulsen, Hans-Hermann Detlefs, Karl-Heinz Kaul, Olaf Schmidt-Tychsen, ? Weber, Uwe Fedders, Hans Lönne, Thade Nissen

Zweite Reihe:

Anton und Claus Thiesen, Hans Jessen, Jan-Ernst Krüger,?.....,?....., Lehrerin Frieda Halver, Hans-Albert Jacobs,? Nissen,?.....,?.....,?.....,?.....,?.....

Dritte Reihe:

Hermann Clausen, Karl-Hermann Maaßen, Hans Heimsohn,? Kobarg,? Thiesen, Thomas Weber,?.....,?.....,?.....,?.....,?....., Eike Paulsen,?....., Magdalene Detlefs.



Termine:

- 1) Die Mitgliederversammlung der „Dörpsgeschichte“ findet am **Dienstag, dem 14. März 2006, um 20 Uhr** in Reimers Gasthof statt.
- 2) Die Jahreshauptversammlung der Dörpsgeschichte findet am **Dienstag, dem 14. November 2006, um 20 Uhr** in Reimers Gasthof statt.

XI. GrüÙe zum Weihnachtsfest und Neuen Jahr 2006

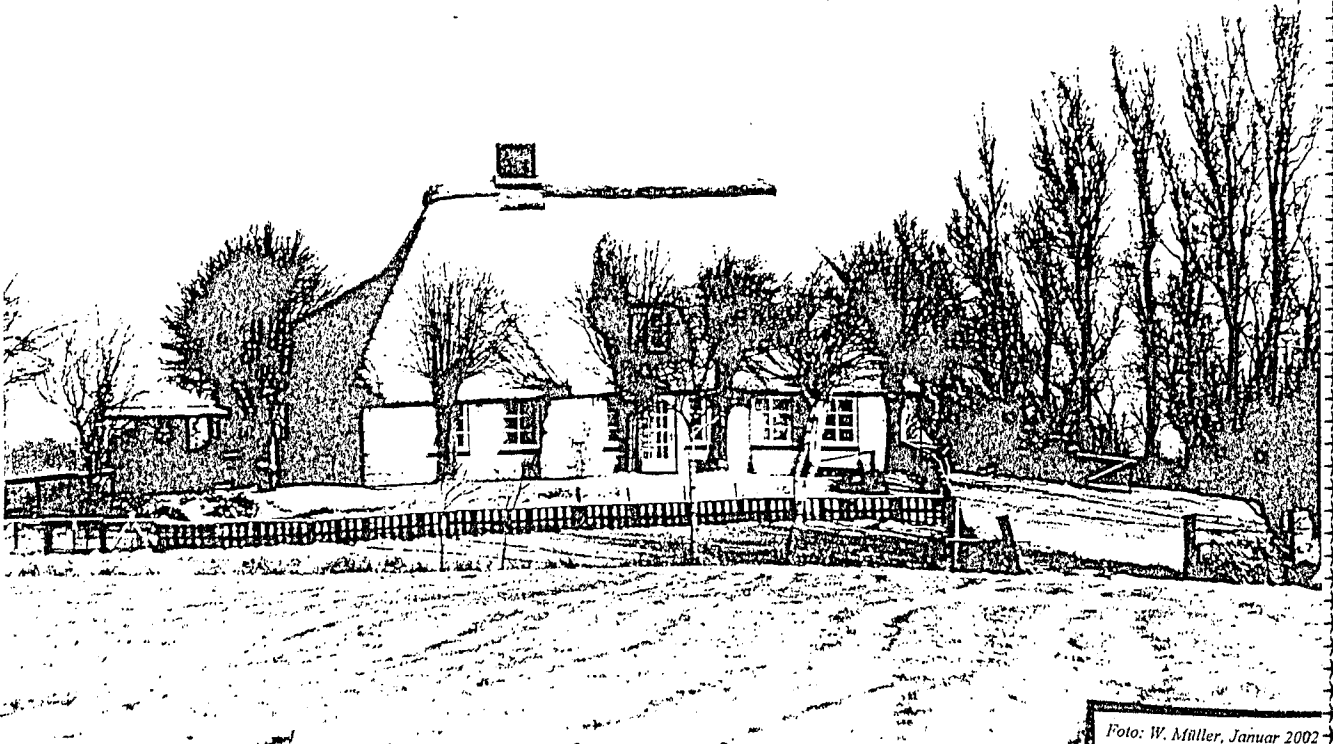


Foto: W. Müller, Januar 2002


 De Vereen „Kombüttler
 Dörpsgeschichte e. V. vun 1996

wünscht

all sien Mitglieder,
 all sien Frün,
 un all Dörpslüd




 Frohe Wiehnachten

un een


 Gode Nüe Johr 2006!


 W. Müller
 (1. Vorsitzender)